

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
24 (1898)**

27.7.1898 (No. 173)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1091534](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1091534)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.  
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 173.

Mittwoch, den 27. Juli 1898.

24. Jahrgang.

### Geschichtsnotizen.

27. 7. 1830. Vor 68 Jahren, am 27. Juli 1830, brach in Paris die Julirevolution aus, durch welche sich das Volk nach einem heldenmüthigen zehntägigen Kampfe Befreiung von der Herrschaft des bourbonischen Königshauses erkämpfte. Die in Paris anwesenden Deputirten des Nationalen Konventionelles errichteten am 29. Juli während des heftigen Straßenkampfes eine provisorische Regierung, bis die konstitutionelle Partei über die republikanische siegte und mit Ludwig Philipp die Orleansdynastie auf den Thron erhoben wurde.

### Deutsches Reich.

Berlin, 25. Juli. Wie aus Mo hierher gemeldet wird, fehrte der Kaiser gestern Abend nach der Rückkehr von dem Swartzeifengleisler die Fahrt nach Mo fort. Se. Majestät hatte zu später Stunde noch eine Begegnung mit dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Italien und langte heute früh vor Mo an. Das Wetter ist wundervoll. An Bord Alles wohl. Die Kaiserin empfing, wie aus Kassel gemeldet wird, gestern den Oberpräsidenten Wagdeburg nebst seiner Tochter und besuchte dann mit den Prinzen den Gottesdienst in der Schloßkapelle.

Am Sonnabend fand beim Reichskanzler ein Diner statt, an welchem die Minister Schönstedt, Freiherr von der Recke und v. Goltz, Reichskanzlerpräsident Dr. Koch, Unterstaatssekretär v. Bismarck, Kontradmiraal v. Sickingen, Ministerialdirektor Dr. Althoff, Geheimrat v. Lindau, Geheimrat v. Meding, Geheimrat v. Koch, Geheimrat v. Roon, Geheimrat v. Scherff, Geheimrat v. Solf und Geheimrat v. Tschammer und Arnsporn theilnahmen.

Herr Björnson, gegen den sich wegen seines Briefes an Bala und der darin enthaltenen angeblichen Aeußerungen des Reichskanzlers über die Dreyfusangelegenheit ein offizielles Dementi in der „Köln. Ztg.“ wandte, telegraphirt der „Voss. Ztg.“ aus München: Ich habe dem Reichskanzler meinen Ernährungsman jetzt genannt; der Dementi gebe ich ihn erst dann bekannt, wenn Bala es fordert. Ich glaube meinem Gewährsmann, der übrigens kein Geheimniß aus der Sache macht und Höhenflüge gut kennt.

Berlin, 24. Juli. In der Lippischen Angelegenheit veröffentlicht die „Leipziger Nachr.“ den ihnen aus Lippa zugegangenen, von den bisherigen Veröffentlichungen etwas abweichenden Wortlaut des kaiserlichen Telegramms: Berlin, Schloß, 17. Juni 1898. Ihren Brief erhalten, Anordnung des kommandirenden Generals geschieht im Einvernehmen nach vorheriger Anfrage. Dem Regenten, was dem Regenten zukommt, weiter nichts. Im Uebrigen will ich mir den Ton, in welchem Sie an mich zu schreiben für gut befunden haben, ein für alle Mal verbieten haben.

Berlin, 23. Juli. Der deutsche Botschafter in Washington wurde von McKinley empfangen. Der Präsident versicherte, er sei vollkommen überzeugt von der Loyalität Deutschlands. Der Botschafter überbrachte die direkte Versicherung des Kaisers, Deutschland sei Amerika freundlich gesinnt. Der Kaiser habe die freundschaftliche Offenheit betreffs der amerikanischen Absichten auf die Philippinen erbeten.

Herr v. Ploetz, der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, ist gestern in seinem Heimatsort Döllingen nach schwerem Leiden gestorben.

Der Centralverband der Vereine selbstständiger Gewerbetreibender Berlins veröffentlicht in Sachen der Besteuerung der Waarenhäuser folgendes ihm vom Finanzminister Dr. v. Miquel zugestellte Schreiben: Dem Centralverband der Vereine selbstständiger Gewerbetreibender Berlins theile ich auf das Schreiben vom 31. v. M. ergebnis mit, daß sich in der am 18. v. Mts. stattgehabten Besprechung zwar die den kleineren und mittleren Gewerbetreibenden angehörende, bzw. deren Interessen vertretende Mehrheit der aus gewerblichen Kreisen Zugehörigen für eine Bekämpfung der Waarenhäuser zc. durch eine schärfere Besteuerung ausgesprochen hat. Darüber jedoch, nach welchen Grundsätzen eine Besteuerung zweckmäßig erfolgen könne, und ob sie durch Staatsgesetz vorzuschreiben oder der kommunalen Autonomie zu überlassen sei, bestanden unter den Theilnehmern an der qu. Besprechung noch Meinungsverschiedenheiten. Seitens der Mehrzahl der Theilnehmer aus gewerblichen Kreisen wurde einem autonomen Vorgehen der Gemeinden der Vorzug gegeben. Der Bearbeitung der in der Konferenz vom 18. v. M. behandelten Fragen wird gegenwärtig weiterer Fortgang gegeben, und ist bereits zu der erforderlichen Verständigung zwischen den betheiligten Ressorts Einleitung getroffen. Sollte es sich bestätigen, daß eine der kommunalen und sozialpolitischen Rücksichten entsprechende Umgestaltung der bestehenden Besteuerung im Wege der kommunalen Autonomie keinen ausreichenden Erfolg erwarten läßt, so würde auch der Eventualität eines landesgesetzlichen Eingreifens näher getreten werden müssen, wenn auch bei Einschlagung dieses Weges trotz sorgfältigster Erwägung die besonderen Verhältnisse und Bedürfnisse der einzelnen Gemeinden, wie dies auch von verschiedenen Seiten in der Konferenz anerkannt wurde, nur in geringerem Maße Berücksichtigung finden könnten.

Wilhelmshöhe, 24. Juli. Der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich und Prinz Adalbert sind von ihrem dreitägigen Ausflug in den Park gestern Abend hierher zurückgekehrt.

Köln, 23. Juli. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus München: Wegen der Militärstrafprozeßordnung schreiben noch immer Verhandlungen zwischen Berlin und München.

Altona, 23. Juli. Die Soldaten-Erkrankungen in Altona sind, wie die „Allgemeine Freischafer-Zeitung“ auf Grund genauer Informationen mittheilen kann, durch Verwendung von amerikanischem Schweinefleisch hervorgerufen. Die Schuld an dem Vorfalle trifft in erster Linie den Lieferanten Weiss in Altona-Ottensen,

der vor dem Erlaß des Zufuhrverbots ein großes Quantum amerikanisches Schweinefleisch aufgekauft und im Hamburger Rühlhause so lange hatte lagern lassen. Dieses Fleisch war verdorben, aber auch im guten Zustande wäre die Lieferung dieses Fleisches unstatthaft gewesen, da die Lieferung amerikanischen Fleisches in dem zwischen der Garnisonverwaltung und dem Lieferanten abgeschlossenen Kontrakte verboten worden ist. Wie es heißt, soll nach Feststellung dieser Thatsachen der Vertrag mit dem Lieferanten sofort aufgehoben worden sein.

Breslau, 25. Juli. Rattowitz soll der Sitz einer königlichen Baugewerkschule werden. Die Stadt will auf ihre Kosten die Anstaltsgebäude errichten.

### Ausland.

Rom, 25. Juli. Dem „Esercito“ zufolge ist der italienische Militärattache in Paris, Oberst Panizzardi, von seinem Posten abberufen und zum Kommandeur des fünften Bersaglieri-Regiments ernannt. Der König verlieh ihm das Offizierskreuz des Mauritiusordens.

Paris, 24. Juli. Zola ist, wie es scheint, gefunden. Er ist weder in Belgien noch in Norwegen noch in der Schweiz, sondern in Bernul bei Paris.

Paris, 25. Juli. Der „Sicdele“, ein sehr angeesehenes Blatt, hatte seit 3 Tagen unter der Ueberschrift „Die Fälscher“ eine Artikelserie publizirt, worin der Nachweis geführt wurde, daß Esterhazy Mitwisser hat, und daß diese im Generalstabe zu suchen seien. Heute erscheint an der Spitze des Blattes in fetter Schrift folgende Note: „Der Mitwisser in den Fälschungen Esterhazy und der Madame Bala ist Major du Path de Clam. Der Offizier, welcher Esterhazy gewarnt hat, welcher, um den Verräther zu retten, das Geheimniß der Unterfuchung verrathen hat, welcher Esterhazy auf dem Laufenden erhalten, ihn mit Dokumenten ausgestattet, ihn beraten, an der Hand geführt hat, ist Major du Path de Clam. Die Fälscherin Speranza, die „versteckte Dame“, der Ersüder so vieler verbrecherischer Machinationen gegen Zola, von denen die einen schändlich, die anderen stupide sind, ist du Path de Clam. Derjenige, welcher aus dem Geheimniß des Kriegsministeriums das geheime Dokument genommen und es Esterhazy gegeben hat, ist du Path de Clam. Der Verfälscher der gefälschten Depeschen „Blanche“ und „Speranza“ ist du Path de Clam. Was wir heute sagen, wissen die namhaftesten Mitglieder des Kabinetts wissen, die namhaftesten Mitglieder des Kabinetts wissen haben es gewußt. Wir warten! Der Sicdele.“ — Der Zufall will, daß Major du Path, welcher der Urheber der Anklage gegen Dreyfus ist, und der in der Unterfuchung die vielfach geschilderte Rolle gespielt hat, der Vetter des Ministers Cavaignac ist.

London, 25. Juli. Das Befinden des Prinzen von Wales hat sich derart gebessert, daß die Aerzte es für unnöthig erachten, weitere Bülletins auszugeben.

Buarest, 25. Juli. Der König und der Thronfolger haben heute früh die Reise nach Petersburg angetreten. Die Reise geht über Czernowitz, Lemberg, Krakau und Warschau.

### Spanisch-amerikanischer Krieg.

Madrid, 25. Juli. Aus La Granada und La Garriga, in der Provinz Barcelona, werden mehrfach Unruhen gemeldet. Man nimmt an, daß ihre Ursachen rein localer Natur sind. Etwas Genaueres zu erfahren ist jedoch unmöglich. In El Barco de Balbeorras, in der Provinz Drense, tauchte eine Flotte bewaffneter Landstreicher auf. Ihre Gefangennahme ist noch nicht gelungen. Die entsprechenden Maßregeln sind getroffen worden.

London, 25. Juli. Reuters Bureau meldet aus Santiago von vorgestern: Eine Petition, welche von Landbesitzern und Einwohnern namens der Provinz Santiago de Cuba abgefaßt ist und dem Präsidenten McKinley unterbreitet werden soll, drückt dem amerikanischen Volke den wärmsten Dank aus für die Befreiung der Provinz vom Joche der Spanier. Die Petition ist anscheinend auf Bestellung gearbeitet.

Madrid, 24. Juli. Die Friedensverhandlungen sind in vollem Gange. Die Regierung wird, um die übrigen Kolonien zu retten, in die Uebergabe Portoricos einwilligen.

### Marine.

Wilhelmshaven, 26. Juli. Während der dienstlich. Abwesenheit des Stat.-Ing., Stabschef Seydel, hat der Nach.-Ob.-Ing. Buchmann die Vert. dess. im Nebenamte übernommen. Der zur Ablegung der Staatsprüfung zur Kaiser Wilhelm-Adademie für das militärärztliche Bildungswesen komd. Mar.-U.-Arzt Dr. Siebert ist nach Beendigung des Examens der Mar.-Stat. der Offizier überwiegen und m. Wagen, einer bei der Mar. vat. Art.-Arztstelle beauftr. worden.

Poststation für S. M. S. „Pellikan“ ist bis auf Weiteres Kiel. — Vom Urlaub sind zurückgekehrt: Mar.-Znt.-Rath Dembski und Torp.-U.-Lt. Raeger. — Kapit. z. S. D. Nibel und Stabschef Seydel haben eine Dienstreise nach Bremen haben angetreten. — Korv.-Kapit. Faber vom S. M. S. „Wald“ war gestern in dienstlichen Angelegenheiten auf der hiesigen Werft anwesend. — Ob.-Assistentenarzt v. Rei. Dr. Lenden ist zur Ableistung einer Übung hierher eingetroffen. — Kapit. z. S. Weßler ist vom Urlaub zurückgekehrt.

Vorkum, 25. Juli. Am Sonnabend Abend kam das erste Geschwader, von Wilhelmshaven kommend, in Sicht, und sah man bis Dunkelwerden die Schiffe manöuvrieren. Vor der Fischerballe ging die Flotte vor Anker, wo sie auch gestern den ganzen Tag liegen blieb. Das Geschwader, zu dem in der Nordsee S. M. S. „Wald“ gestochen war, erregte selbstredend die größte Aufmerksamkeit und das regste Interesse der Badegäste. Um 10 Uhr dampfte bereits der Habich und Gotische Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ mit circa 300 Gästen zur Besichtigung des Geschwaders

### Anzeigen.

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gefaltene Corpußseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Kleinanzeigen 25 Pf.

von der Landungsbrücke ab. Bereitwilligt wurde die Erlaubniß zur Besichtigung des Panzers „Weißenburg“ erteilt. Nachmittags wurden abermals Luftfahrten veranstaltet, auch kamen viele Offiziere und Mannschaften an Land. Abends fand großer Marineball in Köhlers Strandhotel statt. Die Dampfer von Leer und Emden hatten viele Gäste mitgebracht, so daß überall eine große Vollheit herrschte. Jedenfalls haben die Wirtze gestern hier ein gutes Geschäft gemacht. (S.-A.)

Kiel, 25. Juli. Gestern Abend nach 11 Uhr wurde ein Mann von der Besatzung des „Man“, der Signalgast Trau-möller (aus Hamburg gebürtig), von einer Patrouille des ersten Seebataillons verhaftet. Als der Arrestant bei der Schloßwache abgeliefert werden sollte, ergriff er die Flucht und suchte durch die Rattenstraße nach dem Hasen zu entkommen. Da er der Aufforderung des Patrouillenführers zum Stehen nicht Folge leistete, wurden zwei Schüsse gefeuert, die den Mann im Unterleibe und Oberschenkel verwundeten. Nachdem dem Verletzten auf der Wache ein Nothverband angelegt war, wurde er in das Marinehospital gebracht.

Berlin, 25. Juli. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“, Kommandant Kontradmiraal Frhr. v. Bodenhausen, ist heute am 25. Juli in Mo eingetroffen. Der Kreuzer „Hela“, Kommandant Korv.-Kapit. Sommerwerdt, ist am 25. Juli in Mo angekommen. Der Kreuzer „Albatros“ ist am 20. Juli, von Cuxhaven kommend, in Wilhelmshaven eingetroffen. Die Panzerkanonenbootdivision ist am 22. Juli in Königsberg eingetroffen und beabsichtigt am 25. Juli von dort wieder in See zu gehen. — Korv.-Kapit. m. Oberstlieutenant v. Ujedom hat am 23. Juli das Kommando des Kreuzers „Hagen“ an den ersten Offizier dieses Schiffes, Kapit.-Lt. Götz, abgegeben und das Probefahrtskommando auf der „Hertha“ übernommen.

Berlin, 25. Juli. Der Reichspostdampfer „Babern“, mit Ablösung aus Ostafien, Transportführer Kapitänleutnant Liekmann, ist am 25. Juli in Singapur angekommen und beabsichtigt am 26. Juli die Heimreise fortzusetzen.

London, 22. Juli. Unterhaus. Goshen gab bei Vorlegung der Nachtragsforderung für die Flotte einen Ueberblick über den Stand der ursprünglichen Vorlage, mit welcher die Admiralität gute Fortschritte gemacht habe, obwohl die Arbeiten und Schwierigkeiten die gewünschte Schnelligkeit etwas gemindert hätten. Wir haben, erklärte Goshen, jetzt im Ganzen 41 erstklassige Schlachtschiffe gebaut, das entspricht der ursprünglichen Forderung. Trotz neuerdings von gewissen Großmächten gethaner Schritte erreicht unsere Zahl, was erstklassige Schlachtschiffe anlangt, noch die von irgend welchen zwei anderen Mächten. Diese 41 Schlachtschiffe können bezüglich ihrer Stärke, Schnelligkeit und Wirksamkeit von keinen Schiffen irgend welcher anderen zwei Mächte übertroffen werden. Goshen wendet sich zur Beschreibung von zwei armirten Kreuzern, welche im ursprünglichen Programm vorgesehen seien und deren Tonnengehalt 14 000 Tonnen, deren Geschwindigkeit 23 Knoten betragen soll. Bei dem Plan zu diesen Kreuzern habe man die Kreuzer in Betracht ziehen müssen, welche andere Länder gebaut haben, z. B. die „Jeanne d'Arc“, welche 23 Knoten laufe. Englands Lage sei nicht ganz dieselbe, wie diejenige anderer Länder. England habe seine Handelslinien zu schützen und seine Lebensmittelfuhr zu sichern, weshalb eine große Zahl von Kreuzern zweiter und dritter Klasse in allen Welttheilen stationirt sein müsse. Es sei hierbei äußerst wichtig, daß diese Kreuzer nicht einem Angriff einiger Kreuzer ausgesetzt seien, die — eben für diesen Zweck konstruirt — stärker seien, und denen sie deshalb nicht entkommen könnten. Darum sei es nöthig, daß man eine bestimmte Anzahl Schiffe von großen Dimensionen habe, welche im Stande seien, armirten Kreuzern anderer Mächte, die 21 Knoten laufen, zu folgen und welche eine Geschwindigkeit von 23 Knoten haben. Das ursprüngliche Programm, das nach der Kenntniß, welche die Regierung damals besaßen, als sie dasselbe unterbreitet habe, für ausreichend gehalten worden sei, habe darauf gefußt, daß England gleich in der Zahl, in der Stärke überlegen sein sollte den Flotten zweier beliebiger anderer Länder. Diejenigen, welche dieses System nicht für ausreichend halten, übersehen die bedeutenden Vortheile, welche eine einzelne Macht besitze, die über eine Flotte verfügt mit einheitlicher Organisation und Befehl von der Zueversicht, welche gemeinsame Arbeit schaffe. Eine solche Macht habe, falls sie dieselbe Zahl von Schiffen besitze als zwei andere Mächte zusammen, das Uebergewicht. Er bedauere, daß er bei dem Ergänzungsprogramm den Namen einer auswärtigen Macht nennen müsse, aber es sei unmöglich, die Thatsache zu verbergen, daß infolge des russischen Aktionsprogramms der Gedanke an eine Stärkung der englischen Flotte entstanden sei, um eine der russischen parallele Aktion auszuführen. Es müsse ausdrücklich betont werden, daß dieser Plan nicht im entferntesten Sinne aggressiv sei. Europa möge wissen, daß England seine Flotte vermehre, weil seine Regierung glaube, dies sei absolut wesentlich zur Aufrechterhaltung des Prinzips, das sie aufgestellt habe. Er nehme nicht an, daß Rußland so vorgegangen sei, lediglich um Großbritannien zu drohen, oder daß dieses Vorgehen gegen England sich richte. Rußland habe einen Bestiand, der an andere Mächte grenze, die gleichfalls in raschem Tempo ihre Flotte vermehren, und habe vollständig Recht, seine Interessen zu wahren und eine Flotte zu bauen, von der es denke, daß sie für seine Stellung ausreichend sei. Er bedauere, daß die Regierung in diese Zwangslage verjett sei, aber sie müsse eine Parallektion zu dem, was andere Mächte thun, mit den Hilfsmitteln, die ihr zu Gebote stehen, ausführen, sowohl im Schiffbau als auf dem Gebiet des

Ingenieurwesens. Englands Fähigkeit, das was nötig sei, selbst mit größter Schnelligkeit zu bauen, werde, wenn Schiff auf Schiff gebaut werde, die Garantie bieten, daß England mit seinen Nachbarn Schritt halten könne, wenn es dieselben nicht überhole. Goshen glaubt, die von Rußland bestellten Torpedobootzerstörer wären für den Osten bestimmt. Die neuen Kreuzer Rußlands seien geschlichte, aber nicht gepanzerte Kreuzer, der Typus der neuen englischen Kreuzer sei noch nicht bestimmt, die Admiralität wünsche, daß ihr in dieser Beziehung freie Hand gelassen werde. Je später die Pläne bekannt würden, desto besser sei es in Anbetracht des Wettstreites der übrigen Nationen. Der Bau aller Schiffe solle sobald als möglich begonnen werden, es würden aber noch einige Monate vergehen, ehe der Bau angefangen werde. Für kein Schiff solle die Bauzeit 3 1/2 Jahre überschreiten. Die vier neuen Schlagschiffe sollen nicht von außerordentlicher Stärke sein, dagegen größere Schnelligkeit, aber geringeren Tiefgang haben und mehr für das Passiren des Suezkanals, ohne Löschen zu müssen, berechnet sein.

### Lokales.

(Mittelungen und Berichte über bemerkenswerte Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bau, Heppens und Neuende sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

**Wilhelmshaven, 26. Juli.** Der Steuermannsmaat d. d. Meß. Begleiter ist mit dem Tage der Entlassung zum Steuermann d. Meß. befohlen worden.

**Wilhelmshaven, 26. Juli.** Der Oberbottelier Marine ist zu einer 6monatlichen Probefristleistung als Magazin-Hilfsaufseher zur hiesigen Kaiserl. Werft kommandirt.

**Wilhelmshaven, 26. Juli.** Der zweite Kursus an der Marine-Telegraphenschule bezieht am 5. n. M. Der dritte Kursus findet in der Zeit vom 20. September bis 20. Dezember d. J. statt. Die von den einzelnen Marineheilen zu stellenden Schüler werden am 19. September in Beise eintreffen.

**Wilhelmshaven, 26. Juli.** Postsendungen für das erste Geschwader sind bis auf Weiteres nach Kiel zu richten.

**Wilhelmshaven, 26. Juli.** Vom Geschwader aus der Nordsee traf gestern Abend der Aviso „Blitz“ mit der Leiche des infolge Quetschung auf dem Flaggsschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ gestorbenen Matrosen Neßlein auf Rhede ein und ging mit der Flagge halbstocks daselbst zu Anker. Heute Morgen wurde die Leiche gelandet und mittels Tragkorbes von der neuen Schleuse aus nach dem Lazareth gebracht.

**Wilhelmshaven, 26. Juli.** S. M. S. „Beowulf“ und „Fritiof“ verholten gestern Nachmittag in den neuen Hafen.

**Wilhelmshaven, 26. Juli.** S. M. S. „Baden“ ist gestern in Helgoland eingetroffen und in den Verband des ersten Geschwaders getreten.

**Wilhelmshaven, 24. Juli.** Die III. Division des zweiten Geschwaders wird aus den Küstenpanzerschiffen „Aegir“, als Flaggsschiff des Kontre-Admirals Hoffmann, „Ddin“ und „Hagen“ bestehen, während bei der aus „Fritiof“, „Beowulf“ und „Heimball“ zusammengesetzten IV. Division „Fritiof“ das Flaggsschiff des Divisionschefs, des Kapitäns zur See Geißler, sein wird. Von untern acht Küstenpanzerschiffen, die in gleichen Hälfen den Stationen Kiel und Wilhelmshaven zugeteilt sind, haben nur „Aegir“ und „Hilbebrandt“ besondere Wohnrichtungen für einen Admiral und den Divisionsstab. Weil nun in diesem Jahre nur die Reserve-Division der Ostsee während der beiden Manövermonate August und September aktiviert wird und das als Flaggsschiff eingerichtete Küstenpanzerschiff der Nordsee, „Hilbebrandt“, ebenso wie „Siegfried“ in Reserve verbleibt, so muß sich der Divisionsstab der IV. Division mit den Räumlichkeiten des „Fritiof“ befassen. „Heimball“ von der Ostsee-Station tritt zu den beiden Stammschiffen der Nordsee-Reserve-Division, damit jede Division aus drei Panzerschiffen bestehe.

**Wilhelmshaven, 26. Juli.** Die B-Torpedobootsdivision, welche am Sonntag Helgoland angelaufen hatte, ist gestern wieder von dort in See gegangen.

**Wilhelmshaven, 26. Juli.** Die Torpedoboote der A-Division (Kiel) S 82, 83, 87 und 88 sind heute Vormittag in den neuen Hafen eingelaufen.

**Wilhelmshaven, 26. Juli.** Der Postdampfer „Wilhelmshaven“ ging heute Morgen Jade abwärts.

**Wilhelmshaven, 26. Juli.** Die Heultonnen vor der Jade ist wieder ausgelegt.

**Wilhelmshaven, 26. Juli.** Zur Wasserparthie nach Dangast am letzten Sonntag wird uns noch ergänzend mitgeteilt, daß der Dampfer „August Bahr“ (nicht der in der Nähe befindliche Segler) die Brücke rampte. Die Passagiere des „August Bahr“ kamen trockenen Fußes davon, während die Matrosen, die zu dem Segler gehörten, mit dem Wasser Bekanntschaft machten. Da „August Bahr“ wegen Niedrigwasser nicht heran konnte, um die Passagiere zu holen, so warteten die Matrosen an Land, nahmen die Damen und Herren kurzer Hand auf den Arm und brachten sie über das Watt nach dem Dampfer.

**Wilhelmshaven, 26. Juli.** Am Sonntag, den 24. d. Mts. hielt der „Bicycle-Club“ auf der Strecke zwischen Klüster-Trottel nach Singwarden sein diesjähriges Clubfahren ab. In dem Fahrern um die Clubmeisterschaft wurde Herr Wehn Erster, Herr Kuhlmann Zweiter, Herr Burgmann Dritter. Herr Wehn legte die 4600 Meter betragende Strecke in 7 Minuten 40 Sekunden zurück. — In dem darauffolgenden Vorgabefahren über 3000 Meter wurde Herr Wehn Erster ohne Vorgabe, Herr F. Pape Zweiter mit 400 Meter Vorgabe, Herr Kuhlmann Dritter ohne Vorgabe. Zeit 4,35 Min. Für die im vorhergehenden Rennen beteiligten Fahrer, die keinen Preis errungen hatten, fand ein Trostfahren statt. Hierin errang Herr Freese den ersten, Herr Brünning den zweiten, Herr Schmidt den dritten Preis.

**Wilhelmshaven, 26. Juli.** Heute mit dem Frühlingsfestzug 7.53 Uhr traf der Gesangsverein „Männerchor“ aus Quakenbrück in Stärke von etwa 50 Personen hier ein. Vom Bahnhof aus begaben sich die Herren zum „Hof von Oldenburg“, woselbst das Frühstück eingenommen wurde. Sodann besichtigte man die Stadt, die Werft- und Hafenanlagen. Gegen 12 1/2 Uhr fanden sich sämtliche Herren wieder im „Hof von Oldenburg“ zum Mittagessen ein, bei welchem, da Küche und Keller des Wirths vorzügliches lieferte, bald die fröhlichste Stimmung herrschte. Um 1 1/2 Uhr wendeten sich die Herren frisch gestärkt und des Lobes voll über die aufmerksame und gute Bewirthung des Herrn Hemmen zum Dampfer „Schwarden“, um mit demselben um 2 Uhr eine Fahrt nach Schwarzhörn zu machen. Mit dem Zuge 7.48 Uhr tritt der Verein die Heimreise wieder an. Die angenehme Tour wird Jedem gewiß noch lange in Erinnerung bleiben.

**Wilhelmshaven, 26. Juli.** Ein Sonderzug zu ermäßigten Preisen wird am Sonntag, 7. August von hier nach Oldenburg und Zwischenahn gefahren. Die Abfahrt von hier erfolgt Mittags 12.53, die Ankunft in Oldenburg um 2.04, in Zwischenahn um 2.28. Die Abfahrt von Zwischenahn erfolgt um 9.28, von Oldenburg um 9.57, die Ankunft in Wilhelmshaven um 11.13. Rückfahrkarten zum einfachen Fahrpreise werden für Oldenburg und Zwischenahn auf den Stationen Wilhelmshaven, Bant und Bavel ausgegeben.

**Wilhelmshaven, 25. Juli.** Wie im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht wird, beträgt der Saatenstand im Deutschen Reich um die Mitte des Monats Juli: Winterweizen 2,2, Sommerweizen 2,5, Winterpelz 1,9, Sommerpelz 2,0, Winterroggen 2,3, Sommerroggen 2,5, Sommergerste 2,4, Hafer 2,5, Kartoffeln 2,6, Klee 2,1 und Wiesen 2,2, wobei 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering und 5 sehr gering bedeutet.

**Bant, 26. Juli.** Das Amtsgericht Feber hält Sprechtag ab am 3. August für die Gemeinde Heppens bei Herrn Panke und am 10. August für die Gemeinde Bant im Rathhause.

**—o Lundeich, 26. Juli.** Das an der Lundeichstraße belegene Etablissement des Herrn Zoel wurde gestern Nachmittag zum ersten Male zum Verkauf aufgesetzt und dafür 60 200 Mk. geboten. Der Zuschlag wurde noch nicht erteilt.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

**Klüsterfel, 24. Juli.** Die heutige Nachmittagsfluth setzte den Augengraben unter Wasser, wodurch den Pächtern ein erheblicher Schaden erwächst. Das Vieh mußte abgetrieben werden.

**Klüsterfel, 25. Juli.** Eine Henne hier hatte 14 Rebhühner ausgebrütet. Dieselben sind gut ausgekommen und sind nun nach der Insel Spiekeroog abgegeben worden, woselbst sie ausgelegt werden sollen.

**Oldenburg, 25. Juli.** Die am Sonnabend Abend zum Kommerz in der Alsterburg in Hamburg versammelten Oldenburger Turner, sowie der Club der Oldenburger in Hamburg sandten an den Großherzog ein Begrüßungstelegramm, auf welches bereits am Sonntag Morgen der Dank in herzlichsten Worten eintraf.

**Oldenburg, 26. Juli.** Im nördlichen Stadttheil soll eine ganze Reihe neuer Straßen angelegt werden und zwar auf Grund des am 9. Juni festgestellten Bebauungsplanes. Mit dem Bau einer Straße, welche durch die Gründe des Herrn de Bries läuft, ist schon der Anfang gemacht worden. In den letzten Tagen ist auch Herr F. zum Buttel vom Stadtmagistrat die Anlage einer Straße, welche die Nadorsterstraße und die Ehnernstraße verbinden soll, genehmigt worden. Durch die Anlage dieser Straße wird eine erhebliche Anzahl von Baupläzen geschaffen.

**Leer, 25. Juli.** Das Schöffengericht verurtheilte ein Dienstmädchen wegen Ausgabe eines falschen 1 Markstückes zu 10 Mk. Geldstrafe oder 2 Tagen Haft. Das Mädchen hatte im Einverständnis mit ihrer Mutter ein papierenes 1 Markstück einem Bäckerdjungen ausgetauscht. — Ein anderes Mädchen hatte in der Eisenbahn ein Portemonnaie mit 200 Mk. gefunden, welches eine in demselben Abtheilung reisende Putzmacherin verloren hatte. Das Mädchen nahm das Portemonnaie an sich behielt es. Die Strafe lautete auf sechs Wochen Gefängnis wegen Unterschlagung.

**Borkum, 24. Juli.** In Folge des immer mehr zunehmenden Besuchs auf der Nordseeinsel Borkum hat sich die Badekommission veranlaßt gesehen, für die Unterhaltung der Kurgäste durch ein Theater zu sorgen, welches namentlich an den Abenden, wo der Aufenthalt im Freien durch das Wetter behindert ist, vielen eine willkommene Abwechslung bietet. Die Vorstellungen finden unter Direktion des Herrn Karl Bender vom großholl. Hoftheater in Oldenburg viermal wöchentlich statt.

**Berne, 24. Juli.** Der Großherzog besuchte gestern in Begleitung des Staatsministers Janßen, Schloßhauptmanns von Homburg und Grafen Schömerin die Bremer und Oldenburger Moorverjudsstation im Maibüschermoor, wo sich zum Empfange die Herren Dr. Tacke und Menckhaus aus Bremen und Landes-ökonomierath Heumann aus Oldenburg eingefunden hatten. Der vorzügliche Stand der Früchte und die Art der Bewirthschaftung erregten das lebhafteste Interesse des hohen Herrn. Hierauf wurde eine Fahrt durchs ganze Stedingerland gemacht. In Berne, wo die Kirche besichtigt wurde, fand ein längerer Aufenthalt statt. Ueberall wurde der Landesvater mit Jubel empfangen.

**Delmenhorst, 25. Juli.** Das eingestürzte Gebäude der Delmenhorster Violeumfabrik war massiv mit Hohlmauern aufgeführt und zu zwei Stock fertig gestellt. Der untere Raum sollte als Kitzraum, der obere als Siebraum benutzt werden. Der Bau war soweit fertig, daß in diesen Tagen das Dach hätte errichtet werden können. In wenigen Augenblicken lag das ganze Gebäude mit den Mauern am Boden, nur eine Mauer ist zum Theil verborgen geblieben. Der Einsturz erfolgte so plötzlich, daß vier Maurer, welche sich gerade zum Fortgang rüsteten, nicht mehr ins Freie gelangen konnten. Sie erhielten mehr oder weniger leichte Verletzungen.

**Dsnabrück, 23. Juli.** Gestern Abend gegen 10 Uhr trafen zwei Damen, Mutter und Tochter, Engländerinnen, aus England über Amsterdamm hier ein, um in Schaumburgs Hotel zu übernachten und heute Morgen die Reise per Rad nach Rußland fortzusetzen. Die Mutter war etwa 40, die Tochter etwa 16 Jahre alt. Die Frage an die Damen, ob sie sich nicht fürchten, allein zu reisen, beantwortete die Tochter fröhlich lachend dahin: „Mit der Mutter kann ich die ganze Welt durchfahren.“

**Hannover, 25. Juli.** Eine Radtour, als Gesellschaftsreise zur Feststadt Dortmund, soll anlässlich des vom 4. bis 8. August daselbst stattfindenden Bundesfestes des D. R.-V. von Hannover aus in Szene gesetzt werden. An dieser Fahrt können Herren und Damen theilnehmen. Die Abreise von Hannover ist auf den 1. August Morgens festgesetzt. Auf der Fahrt sollen alle sehenswerthen Punkte und Plätze besichtigt werden, wie die Porta und das Kaiserdenkmal, Deynhäusen, Hermannsdenkmal, Externsteine usw., auch soll die Fahrt in äußerst bequemer Weise vor sich gehen. Anmeldungen für diese Radtour nimmt der Kaufmann Ed. Seiwig - Hannover, Osterstraße, entgegen.

### IX. Deutsches Turnfest.

**Hamburg, 25. Juli.** Obgleich noch nach Mitternacht alle Schleusen des Himmels geöffnet schienen, machte doch ganz unerwartet der Himmel am Sonntag Morgen ein freundlicheres Gesicht, und es war erstaunlich, wie strahlend und frohgemuth darob alle die schmucken Turner dahineilten, um sich zu ihren Sammelplätzen für den Festzug zu begeben. Noch war das Wetter zwar unsicher, aber so unter aller Kritik wie am Sonnabend Nachmittag und Abend würde es an diesem Tage doch nicht sein, so lautete das Urtheil der Wetterpropheten Hamburgs. Und — ausnahmsweise — haben die Wetterpropheten Recht behalten. Kühl und windig, häufig Sonnenschein, auch einmal ein kleiner Regenschauer — so ist das Wetter den ganzen Tag bis zum Abend geblieben. Während sich die Turner zum Festzug aufstellten, fand das Wettturnen von 550 Turnern im Schleuderballwerfen, Hinderrislaufen und dem deutschen Dreisprung statt. Zum ersten Male findet bei einem Deutschen Turnfest neben dem Einzelwettturnen, bei welchem die Punktzahl in 9 Geräthübungen und 3 volkstümlichen Übungen zusammengerechnet wird, dieses Sonderwettturnen statt, wobei in jeder Uebungsart mehrere der Besten als Sieger verkündet werden. Nach Beendigung desselben war die Mittagszeit herangenaht. Eine ungeheure Menschenmenge bildete eine dicke lebende Mauer in allen Straßen, welche der Festzug zu passiren hatte, die Häuser waren besetzt bis zum Dach hinauf von einer winkenden, jubelnden Menge.

Ueberall wehende Fächer, flatternde Fahnen, brausende Muffen. Pünktlich um 12 Uhr Mittags setzte sich der Festzug in Bewegung, aus sieben Abtheilungen bestehend. Jeder Abtheilung ging ein Festwagen voraus, die Germania, den Turnvater Jahn mit seinen Turnern, Hammonia mit dem Bundesbanner, Handel und Schifffahrt, Kunst und Gewerbe und die „Turnerkraft“ in Gestalt einer zur Einfuhr ladenden Waldschenke darstellend. Außerdem gingen jeder Abtheilung des Zuges Bannerträger, Herolde voraus, ferner waren Gruppen von alten Germanen eingeschoben. Die Turner des Auslandes, aus Nordamerika, Brasilien, Rußland, Schweiz, Italien, England, Ungarn, Rumänien und Belgien marschirten an der Spitze, dann folgten die Turner der 17 deutschen Turnkreise in durch das Loos bestimmter Ordnung und durch Nummern kenntlich. An der Spitze der 4. Abtheilung des Zuges waren die Turner des Kreises Hannover, ihnen folgten die Schwaben und Oesterreicher. Während dem 2 1/2 Stunden dauernden Vorbeimarsch war überall die lobenswertheste Ordnung, straffe Haltung und gutes Marschiren zu beobachten, als Turnkleidung dominierte Trikotsstoff, doch waren besonders die nordischen Vereine noch in den Jahnschen Leinwandanzug gekleidet. Der Zug, welcher überall mit dem größten Jubel begrüßt wurde, löste sich auf dem Festplatz auf, und bald darauf begann in 18 Säulen von 4er Reihen der Aufmarsch zu den allgemeinen Eisenstabübungen, der die noch bei keinem Deutschen Turnfest erreichte Zahl von 10 600 Turnern zur Aufstellung in einem riesigen Reihenkörpergefüge von geöffneten 72 Strahlröhren führte. Die Richtungen in den Reihen und Kotten war durchweg gut, die ganze Aufstellung vollzog sich in kürzester Frist unter dem Befehl des Festturnwarts, des in weiten turnerischen Kreisen rühmlichst bekannten Turnlehrers der Hamburger Turnerschaft von 1876, Sippelt, in größter Ordnung. Nach einem Trompetensignal legten die Turner ihre Oberkleider ab, und nun ertönte ein vieltausendstimmiger Jubelruf aus der das weite turnerische Arbeitsfeld umschließenden vieltausendköpfigen Zuschauermenge, als, soweit nur das Auge sehen konnte, die Turnergestalten im weißen Trikots in straffer Stellung der Befehle des Festturnwarts warteten. Nun folgten die Feststabsübungen, erst auf Befehl, dann in taktmäßiger Ausführung, wichtig, in straffem, den Körper zusammenraffenden Schreie dargestellt. Diese Waffenstabsübungen werden für lange Zeit eine Glanzleistung turnerischer Gemeinarbeit bleiben in ihrer fehlerfreien, hinreißend schönen Darstellung. Man muß dieses Bild gesehen haben, um den tosenden Jubel zu begreifen, mit welchem die abziehenden Turner begleitet wurden.

Unter zahlreicher Betheiligung des Publikums fanden heute die Einzelwettturnen statt, an denen über zweitausend Turner aus allen Theilen Deutschlands theilnahmen. Fast alle Leistungen am Reck, Barren und Pferd erhoben sich weit über den Durchschnitt; auch im Laufen, Springen und bei den Stabsübungen wurden bemerkenswerthe Ergebnisse erzielt. Das Turnen nahm um 8 Uhr seinen Anfang und dauerte bis spät in den Nachmittag hinein. Die Zuerkennung der Preise wird am Mittwoch bekannt gegeben werden.

Von den Festwagen, die sich im Zuge befanden, seien folgende erwähnt: Der sechspannige Festwagen der Hammonia. Im Hinterteile eines reich mit Gold, Silber und Perlmutt verzierter Schiffe thronte auf erhabenem Sockel Hammonia, das Bundesbanner haltend, zu ihren Füßen allegorische Frauengestalten, die Elbe, Alster und Wille darstellend, zu ihrer Linken der Meeresgott Neptun. Das Vordertheil, an dem Attribute der Schifffahrt und des Fischfangs prangten, war mit Schiffsbalken besetzt. Vom Mast herab wehte ein in einer goldenen Kugel endigender Heimathswimpel, welcher von einer Nixe, das Wasser darstellend, getragen ward. Dem Wagen folgte eine Abtheilung Bürger-Militär und Hamburgensien. — Der Festwagen der Germania, von vier durch alte Germanen geleiteten Pferden gezogen, mit Heide, Kornähren und Kornblumen geschmückt. Im Mittelpunkt befand sich Germania unter der deutschen Eiche sitzend, in der Rechten das Reichsschwert, in der Linken den Reichsschild haltend, den Blick auf die die Jetztzeit und Zukunft des Reiches darstellende, von Vertretern aller Waffengattungen umgebenen Kolossalbüste Kaiser Wilhelms II. gerichtet, dero Sockel die Reliefs der beiden ersten deutschen Kaiser und deren Paladine zierten. Der hintere Abschluß des Wagens stellte die durch einen Barben, umgeben von altgermanischen Jünglingen verkörperte alte Germanenzeit dar. Der vierspannige Festwagen „Handel u. Schifffahrt“. In der Mitte des Wagens, die Schifffahrt darstellend, befand sich eine getreue Nachbildung des Hamburger Delogsschiffes „Kaiser Leopold I.“ Dasselbe, im Jahre 1669 am Theaterhof zu Hamburg erbaut, mit 54 Kanonen armirt, wurde von dem berühmten hamburgischen Kapitän Karpfanger von 1674 bis 1683 beschliffen. Mit demselben schlug Karpfanger u. A. im September 1678 vor der Elbmündung 5 französische Kaperschiffe aus Dünkirchen, welche eine vom nördlichen Eisemeer mit reicher Beute heimkehrende Rauffahrtflotte von fünfzig Seelandfahrern anfielen, nach einem 12stündigen Kampfe in die Flucht, nachdem 2 davon in den Grund geschossen und mit Mann und Maus gesunken waren. Umgeben wurde das Schiff von Vertretern der mit Hamburg in Handelsbeziehungen stehenden Nationen der Erde, ihre hauptsächlichsten Handelsartikel darbietend. Den Vordertheil des von Merkur geleiteten Wagens krönte ein mit einem gesägten Rade versehener Globus, den Welthandel Hamburgs darstellend. Der vierspannige Festwagen „Kunst und Gewerbe“. Auf thronartig aufgebautem Postament sah die Kunst, dargestellt durch eine in schlichtes weißes, mit Gold verziertes Gewand gekleidete Frauengestalt, zu ihrer Rechten das Kunstgewerbe; zu ihren Füßen gruppirten sich Gewerbe und Industrie, durch allegorische Gestalten mit ihren Attributen dargestellt. Dem Wagen folgten Gruppen der Innungen und der Kunst- und Gewerbevereine mit ihren Emblemen. Außerdem befanden sich noch folgende Festwagen im Zuge: Festwagen des Turnerproches „Frisch, Fromm, Froh, Frei“, umgeben von Hamburger Turnerschülern. Festwagen, der Turner Kraft in einer Waldschenke darstellend.

Der Festplatz war heute Nachmittag trotz des widrigen Hühnen Wetters außerordentlich gut besucht. Beim dritten Dreisprung erzielte Buchheit-Weipzig mit 11,97 Meter die größte Weite, Zweiter wurde mit 11,90 ein Amerikaner. Beim Schleuderballweitwerfen, an welchem sich 466 Turner betheiligten, that Boormann aus Buxhabe (Oldenburg) den besten Wurf mit 47 1/2 Meter. Zu den Stabsübungen waren 10 137 Theilnehmer angemeldet, von welchen 7500 antraten. Die größte Theilnahme bei früheren Turnfesten betrug bisher 4500. Vom Kreise Norden betheiligten sich 1274 Turner in 179 Megen und 70 alte Herren am Barren. Die Uebungen gelangen sämtlich ausgezeichnet. Von Ausländern turnten heute Nachmittag Schweizer in zwei Abtheilungen, ferner Italiener, Russen und Rumänier. Besonders interessant waren auch die von einigen Engländern ausgeführten Vorträge.

### Vermischtes.

—\* Berlin, 25. Juli. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr kenterte auf dem Tegeler See ein Segelboot und dessen Insassen, Vater, Mutter und Tochter, ertranken. Die Namen der Verun-

glückten sind noch nicht festgestellt. Die Leichen waren bis gestern Abend noch nicht gefunden.

—\* Altrona, 22. Juli. Der Bruder des hiesigen Pfarrers Thimm, der Pfarrer Thimm in Remscheid, schreibt im „Reichsboten“: „Ich habe mich davon überzeugt, daß die in einem hinterlassenen Briefe der verstorbenen Fabrikantengattin enthaltene Anschuldigung, mein Bruder „habe sie zur Untreue verleitet“, unwahr ist. Die Frau ist aus einem andern Grunde, den sie in ihrem Briefe angibt, den ich aber in der Öffentlichkeit verschweigen will, da er allen Beteiligten bekannt ist, in den Tod gegangen; die dazu geschriebene Beschuldigung meines Bruders als ihres Verführers scheint die Frau in der geistigen Gestörtheit hinzugesetzt zu haben, die in ihrer Familie nachzuweisen ist, und die sich namentlich in den letzten Tagen vor ihrem Selbstmorde gezeigt hat. In Altrona selbst war man überwiegend überzeugt von der Unschuld meines Bruders in diesem Punkte, wie von der Verdrehtheit der gestorbenen Frau. Im Uebrigen begehe ich wohl keine Indiskretion, wenn ich angebe, daß der Herr General-Superintendent in Münster mir als seine private Anschauung, die sich auf die bis jetzt geführte Disziplinaruntersuchung gründete, kundgab, daß mein Bruder des vorgeworfenen Ehebruchs nicht schuldig sei. Dagegen ist bei dieser Gelegenheit zu Tage gekommen, daß mein Bruder sich seit ca. drei Jahren in vollständigem Vermögensverfall befindet, hervorgerufen durch Operationen mit Börsenpapieren, die er durch Erbschaft übernommen hatte. Aber weder ich, noch ein anderer geschäftskundiger Freund konnten in den letzten Jahren einen Einblick in die tatsächliche Lage gewinnen, mein Bruder hoffte und behauptete stets, sich selbst noch herausarbeiten zu können. Darüber habe ich seit drei Jahren oft geredet, aber ich konnte es nicht ändern. Das Gerücht der gegnerischen Presse: „Ich hätte die Börsendifferenz von 80 000 Mk. gedeckt“, ist demnach eitel Lüge, um mir wieder etwas anzuhängen.“

—\* Köln, 23. Juli. Zur Altendorfer Vergiftungs-Affaire geht dem „Hamb. Fremdenbl.“ seitens des Frohnhauser Kirchenchores eine längere Zuschrift zu, wonach insgesamt 41 Sängern unter Vergiftungserscheinungen schwer erkrankten. Bereits auf der Rückreise sind einige Personen so bedenklich erkrankt, daß sie die Fahrt unterbrechen mußten. Gestorben sind bisher 2 ältere Herren, sowie ein 26jähriger Junggehele; 5 Teilnehmer erkrankten nicht. Von diesen hatten 3 von dem verdächtigen Vanille-Pudding nicht gegessen.

—\* Eine räthselhafte Geschichte wird in Berliner Konfektionskreisen lebhaft besprochen. Vor etwa Jahresfrist denutzte der Inhaber einer damals in der Nähe des Spittelmarktes befindlichen Konfektionsfirma seine Buchhalterin wegen Unterschlagung von 44 000 Mk. Die Gerichtsverhandlung endete jedoch mit der Freisprechung der Angeklagten, weil erwiesen wurde, daß der Chef selbst ohne ihr Wissen Beträge der Kasse entnommen und sogar Veränderungen der Bücher vorgenommen habe aus Gründen, die mit den Interessen seines stets auf der Reise befindlichen Socius kollidieren. Während nun die Buchhalterin damals behauptete, ihr Chef wisse genau, daß es sich nur um scheinbare Fehlbeträge handle, welche durch seine häufigen Veränderungen in den Büchern verschuldet seien, und er habe nur deshalb Anzeige erstattet, um sich durch ihre Beurtheilung die seitens ihrer Angehörigen vorher geleistete Bürgschaft muthbar zu machen, — andererseits der gerichtliche Revisor nur einen effektiven und durch obige Manipulationen erklärlichen Fehlbetrag von ca. 2000 Mk. feststellte, erklärte der Chef der Angeklagten dennoch, er tagire den Fehlbetrag auf 44 000 Mk., deren Verlust auch den Verlust seines Vermögens und seiner Selbstständigkeit bedeute, so daß er sich genöthigt gesehen habe, eine Stellung als Reisender anzunehmen. Diese Stellung hat er nun, wie der „Mamfakturis“ mittheilt, vor Kurzem wieder aufgegeben und ist vor einigen Tagen in eine Berliner Konfektionsfirma als Sozius und mit einer Kapitalbetheiligung von 40 000 Mark eingetreten, auch handelsgerichtlich eingetragen worden. Man ist gespannt, welches Ergebnis die nunmehr von Neuem angestellten Ermittlungen haben werden, da die Annahme, ein vermögensloser Reisender könne in einem Jahre 40 000 Mk. verdienen, viele Ungläubige findet. — Solche räthselhaften Geschichten sind heutzutage nicht selten.

—\* Eine Dame, das 19 Jahre alte Fräulein Margarethe Schäfer, hat in Nürnberg am Neuen Gymnasium das Abiturienten-Examen mit den Schülern des Gymnasiums zusammen gemacht und glänzend bestanden. Es ist der erste Fall in Bayern, daß ein Mädchen zum Abiturienten-Examen zugelassen wurde. Fräulein Schäfer hat sich durch Privatstunden vorbereitet und das ganze Penjum in vier Jahren bewältigt. Sie hat unter 28 Prüflingen den besten deutschen Aufsatz geliefert.

—\* Wie viele rührende Züge von hingebender, selbstloser Mutterliebe man seit Menschengedenken verzeichnet, man hört doch immer von neuen, die einen gewaltig ergreifenden Eindruck machen. In Pariser Blättern lesen wir, daß die Universität in Bordeaux einen jungen Mann in der Abtheilung für Philosophie zum

Präsidenten mit der Nummer 1 graduiert hat, der völlig blind ist. Der junge Mann, Sohn eines Rathes am Gerichtshofe zu Bordeaux, konnte seine Studien nur durch die Hingebung seiner Mutter durchführen. Diese las mit ihm und schrieb für ihn unermüdet, lernte für ihn und mit ihm Deutsch, Griechisch und Latein, so daß er nur mit dem Gedächtnisse, das bei ihm allerdings phänomenal entwickelt ist, zu arbeiten brauchte. Durch ihre Vermittelung lernte er Kant, Hegel, Schopenhauer, Plato, Aristoteles, Pascal, Descartes usw. kennen. Er ist übrigens dahin gelangt, ganz geklärt zu schreiben.

—\* Neue Speisewagen sollen auf der Strecke Berlin-Cydnahnen vom 1. September ab eingeführt werden. Je ein Wagen wird in den Zugpaar eingestellt werden, jeder enthält 34 Plätze; auch die Verabfolgung von kalten Speisen und Getränken soll künftig gestattet und bei Platzmangel Reisenden, die nichts verzehren, der Aufenthalt in ihnen erlaubt sein.

—\* Sie werden nicht alle. . . Die Geheimnisse der Heirathsinferate betitelt sich ein in einem der neuesten Hefte der Familienzeitschrift „Das Buch für Alle“ erschienener Aufsatz. Die vielen Gefahren, die hinter jedem, selbst dem harmlosesten Heirathsinferate lauern, werden von dem Verfasser an der Hand interessanter Erlebnisse enthüllt und aufgeleitet. J. B. „In Berlin setzte vor einiger Zeit ein Schläuberger folgenden Schwindel in Szene: Er ließ fast täglich Anzeigen in die Zeitungen einrücken, wonach ein Mädchen mit Aussteuer und guter Wohnungseinrichtung sich zu verheirathen wünsche und Adressen unter einer bestimmten Chiffre erwarte. Darauf gingen zahlreiche Zuschriften ein. Diese ließ der Schwindler von seinen riefenden Schwestern beantworten, und es entwickelte sich eine ganz riesenhafte Korrespondenz. Die Antwort der angeblichen heirathslustigen Dame fiel immer gleichmäßig aus. In verschämten Worten erklärte sie sich bereit, dem Bewerber ein Stellbuchein zu gewähren, gab aber zu verstehen, daß ihren Anschauungen und Lebensgewohnheiten eine Begegnung auf offener Straße oder auch in einem Restaurant nicht entsprechen würde. Dagegen wäre sie nicht abgeneigt, einer Einladung ins Theater zu folgen. Darauf trafen unter den angegebenen Chiffren „Amor“, „Fiametta“ und „Fidelitas“ u. s. w. Theaterbillets von den Bewerbern ein und zwar infolge der großen Korrespondenz in solcher Menge, daß der Schwindler einen sehr schwunghaften Billethandel betreiben konnte, der ihm eine Zeitlang ein anständiges Stück Geld einbrachte.“

### Litterarisches.

„Das neue Realogel-Freibels-Haus in Berlin“ heißt ein sehr lehrreicher mit zahlreichen instructiven Illustrationen geschmückter Aufsatz, den Gustav Kistner in Nummer 23 der verbreiteten Halbmonatsschrift „Von Reiz zum Meer“ (Stuttgart, Verlag der Union, Preis des Heftes 75 Pfg.) soeben veröffentlicht. Aus dem wie immer überaus reichen illustrirten wie textlichen Inhalt (Heft 22-23) verdienen die mit erläuternden Bilderschnitten versehenen Artikel über Meffer „Franz Starbina“, den ausgezeichneten Berliner Maler von J. Norden; eine Reise ins Südsibirien im südlichen Norwegen“ von W. Dreesen; „Das schweizerische Landesmuseum in Zürich“ von J. C. Beer; „Elefantenfang in Indien“ von Dr. G. Volan ganz besonders hervorgehoben zu werden.

### Standesamtliche Nachrichten der Gemeinde Bant \*) vom 18. bis 25. Juli 1898.

Geboren: ein Sohn dem Ob.-Rhm.-Mt. A. J. Olmanns, Schönm.-A. J. Garrels, Modellirer A. H. A. Janßen, Werftarb. J. H. Helme, Schlosser K. R. J. Strobband, Reijtschmid C. F. A. Nibbs, Ehendreher C. W. H. Heeren, Musikler J. H. Rebel; eine Tochter dem Schönm. D. D. Wieting, Zuschläger J. Kump, Former A. F. Kruse, Werftarb. F. J. Grob, Maler G. C. Cordes, Reijtschmid A. W. Nabe, Schlosser R. A. Bucher, Zimmerm. J. C. Harms, Medcan. R. Engelle, Waichb.-Vorarb. H. H. Boelcke, Schlosser H. C. A. W. Spich.  
Ausgegeben: Schriftföhrer R. V. Bremer zu Bant und S. W. R. Bured zu Barel, Oberhob. C. J. Poemann zu Wilhelmshaven und H. J. Blasonski zu Bant, Arb. G. H. Echerhausen und E. J. A. Noylen, beide zu Bant.  
Verheirathet: Maler K. F. Peters zu Heppens und H. G. v. Reple zu Bant, Schloßer C. L. F. Schlette und W. C. M. Wolters, beide zu Bant, Bautechn. J. M. E. Wöben und A. Stems, beide zu Bant.  
Gestorben: Sohn des Modellirers A. H. A. Janßen, 1/2 St. alt, Arb. G. J. Tapper, 33 J. alt, Sohn des Ehendreher C. W. H. Heeren, 1/2 St. alt, Tochter der Dienstmagd M. C. C. Hayen, 3 M. alt.

\*) Nachdruck verboten.

### Briefkasten.

Herr S. Besten Dank, aber Ihrem Wunsche können wir leider nicht entsprechen. Lassen Sie die Herren gewähren! Derartige Vorwürfe sind denn doch ein wenig zu abgeschmackt, als daß man ihnen die Ehre einer Erwiderung anthon sollte. Auch politische Kinder müssen ein Spielzeug haben.

### Handel und Verkehr.

\*\* Oldenburg, 23. Juli. Die Ersparungskasse für das Herzogthum hat, wie wir dem Jahresberichte des Verbandes der Handels- und Gewerbevereine entnehmen, eine recht erfreuliche Entwicklung aufzuweisen. Das Einlagekapital hat Ende 1897 16 844 265 Mk. betragen, worunter für 1897 ein Zuwachs von

596 575 Mk. ist. Die Zahl der umlaufenden Bücher beträgt 52 621. Der Zugang an neuen Sparbüchern betrug 1895: 2144, 1896: 1889, 1897: 1140. Das Verhältniß der Sparer zur Bevölkerung war 1860 1 auf 13,70 Einwohner, 1870 1 auf 11,75 Einw., 1880 1 auf 10,00 Einw., 1890 1 auf 6,68 Einw., 1895 1 auf 5,97 Einw., 1897 1 auf 5,62 Einw. Das durchschnittliche Guthaben eines Sparer hat betragen 1860 188,6 Mark, 1870 237,2 Mk., 1880 297,34 Mk., 1890 305,37 Mk., 1895 312,91 Mk., 1897 320,11 Mk. Das ergibt auf den Kopf der Bevölkerung 1860 13,80 Mk., 1890 45,69 Mk., 1897 56,91 Mk. Sparcapital.

\*\* Magdeburg, 25. Juli. Weizenpreise für 100 kg Weizenmehl, österr. Kaiserzug 40,00—41,00 Mk., deutscher Kaiserzug 33,00—35,00 Mk., Weizenmehl 00 29,00—31,00 Mk., Roggenmehl 0/1 21,50—22,50 Mk., bestes Berliner —, Vorstehende Preise beziehen sich nur auf beste Marken.

\*\* Magdeburg, 25. Juli. Weizen in bester Waar bis 192 Mk. ab Stat. angeb. Raufweizen fehlt. Roggen bis 154 Mk. bezahl. Abfallende Qual. billiger. Neurogen noch nicht angeb. Gerste, nur ausl. Futterwaare 118—119 Mk., am Marke, spätere Termine 105—106 Mk. ab hier. Hafer, inl. 160—170 Mk. ab Stat., ausl. 145—162 Mk. ab hier angeb. Raps je nach Trockenheit 210—225 Mk. ab Stat. gehandelt. Mais, hunder amerikan., sofort lieferbar 98 Mk., spätere Termine einige Mark höher ab hier angeb.

Wilhelmshaven, 26. Juli. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe untd. b. 1905	102,10	102,85
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	94,45	95,—
3 1/2 pCt. Preussische Consols untd. b. 1905	102,—	102,55
3 1/2 pCt. do.	102,20	102,75
3 pCt. do.	95,—	95,55
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols alte	100,—	101,—
3 1/2 pCt. do. neue halbj. Zinszahlung	100,—	101,—
3 pCt. do.	92,—	93,—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,—	101,—
3 1/2 pCt. do.	99,—	100,—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bobentrieder-Pfandbriefe (hindbar seitens des Inhabers)	100,—	101,—
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	—	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	131,70	132,50
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe von 97	92,60	93,15
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Westf. Hypoth.-Bank untd. bis 1905	98,70	99,—
4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Boden-Kredit-Anstalt untd. vor 1905 nicht auslösbar	102,30	102,85
3 1/2 pCt. do. bis 1904 untd.	98,50	99,05
Wechsel auf Amsterdam kurz für Guld. 100. in Mk.	168,80	169,00
Wechsel auf London kurz für 1 Lhr. in Mk.	20,335	20,435
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,165	4,215

Discout der Deutschen Reichsbank 4 pCt.  
Wechselkurs unserer Bank 4 1/2 %.

### Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl. (Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

HB. Berlin, 26. Juli. Laut Meldung an das Oberkommando der Marine ist „Gefion“ am 23. von Raufschou nach Nagasaki in See gegangen. Der Kreuzer „Deutschland“ mit dem Prinzen Heinrich an Bord ist am 25. von Raufschou nach Kusan in See gegangen.

HB. Berlin, 26. Juli. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist mit seiner Familie gestern Abend 11 1/2 Uhr, von Petersburg kommend, hier eingetroffen. Er reist im strengsten Incognito.

HB. Coburg, 26. Juli. Der Kaiser von Rußland wird Anfangs Herbst zur Abhaltung von Jagden auf dem Schlosse Oberhof sein.

HB. Wien, 26. Juli. Der Reichsrath ist gestern durch kaiserliches Dekret geschlossen worden.

HB. Paris, 26. Juli. Im Justizpalais geht das Gerücht, nachdem Esterhazy von seiner Geliebten verrathen war, habe er ein Geständniß abgelegt und Path du Clam als Urheber des ganzen Dreifus-Standals bezeichnet.

HB. London, 26. Juli. Die spanische Besatzung von Guanamo hat sich den Sturmkolonnen ebenfalls ergeben.

### Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt) (Mittelw.)	Lufttemperatur.	Wasser-temperatur.	Wind-richtung (0 = still, 12 = Ostwin)	Wind-stärke (0 = ganz bedeckt).	Niederschlag	
							mm	mm
Juli 25, 23. h. Mtz.	782,5	18,8	18,8	SW	3	10	cu	
Juli 25, 20 h. Mtz.	782,8	12,0	12,0	SW	4	10	cu	
Juli 26, 6. 30 h. Mtz.	764,6	18,0	9,5	14,0	SW	8	10	cu

### Hochwasser in Wilhelmshaven.

Mittwoch, 27. Juli: Vorm. 6,15, Nachm. 6,30.

### Oldenburgische Staatsbahn.



Sonntag, den 31. Juli d. J., werden anlässlich des Schützenfestes in jeder folgende Sonderpersonenzüge gefahren, welche auf allen Stationen halten werden:  
Wilhelmshaven ab 2.20 Nachm.  
Jever an 3.14 „  
Jever ab 11.05 Nachts,  
Wilhelmshaven an 11.59 „  
Jever ab 11.45 „  
Carolinensiel an 12.31 „  
Oldenburg, den 15. Juli 1898.

### Großherz. Eisenbahn-Direktion.

### Oldenburg. Staatsbahnen.



Sonntag, den 7. August, werden folgende Sonderpersonenzüge zu ermäßigten Preisen zwischen Wilhelmshaven und Zwischenahn gefahren.  
Wilhelmshaven ab 12.53 Nachm.  
Bant „ 12.58 „  
Barel „ 1.26 „  
Oldenburg „ 2.04 „  
Zwischenbahn „ 2.28 „

Zwischenahn	ab	9.28	Nachm.
Oldenburg	„	9.57	„
Barel	an	10.39	„
Bant	„	11.08	„
Wilhelmshaven	„	11.13	„

Zu diesen Zügen werden auf den Stationen Wilhelmshaven, Bant und Barel Rückfahrkarten zum Preise der einfachen Fahrt nach Oldenburg und Zwischenahn ausgegeben. Die Benutzung anderer Züge mit diesen Fahrkarten zu ermäßigten Preisen ist unzulässig.

Oldenburg, den 21. Juli 1898.

### Großherz. Eisenbahn-Direktion.

### Zwangsvverkäufe.

Mittwoch, den 27. Juli d. J., sollen öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden:

Nachm. 3 Uhr in Herrscher's Wirthshaus zu Bant:  
1 franz. Billard, 1 Sopha, 1 Regulator, 1 Kommode, 1 Kleider-schrank und 2 Bilder;

Nachmittags 3 Uhr in Saake's Wirthshaus zu Neubremen:  
2 Betten mit Bettstellen, 1 Sopha, 1 Nähstisch, 2 Kommoden, 2 Schränke, 1 Vogel mit Käfig etc.;

Nachm. 3 Uhr im „Bant'er Schlüssel“ zu Bant:  
1 Sopha, 1 Kommode, 1 Spiegel mit Spiegel-schrank, 1 Tisch, 1 Waschtisch, Bilder und Gardinen;

Nachm. 3 Uhr in Sadewasser's Wirthshaus zu Heppens:  
1 Gasmotor, 2 Sophas, 1 Vertikow, 5 Tische, 1 Nähstisch, 2 Spiegel, 1 Regulator, 1 Nähmaschine, 11 Stühle, 2 Kleiderschränke, 2 Kommoden, 1 eiserne Bettstelle mit Matratze, mehrere Bilder, Gardinen, Rippfächer usw.

Ein Ausfall dieses Verkaufs steht nicht zu erwarten.

### Körper.

Gerichtsvollzieher in Jever.

### Verkauf.

Zweiten Verkaufs-Termin der

### Gast- und Schankwirthschaft

### „Zum Sadebusen“

habe ich angelegt auf

Montag, den 1. August d. J., Nachmittags 3 Uhr

im Verkaufsobjekt.

In diesem Termine wird voraus-sichtlich der Zuschlag ertheilt werden, da bereits 60200 Mk. geboten sind.

Heppens, 26. Juli 1898.

H. P. Harms.

### Zu vermieten

zum 1. August oder September eine geräumige Wohnung zu 150 Mk. Berl. Börjensstraße 72.

Zum 1. Oktober eine

### Wohnung

4 Räume nebst Zubehör im Preise von 250—300 Mk. von einer Beamten-Wittwe gesucht. Off. unter M. 25 an die Exp. dieses Bl.

### Zu vermieten

fortzugs halber eine 4r. Wohnung zu September oder Oktober. Marktstraße 21, I.

### Zu vermieten

zum 1. August oder später eine geräum. Oberwohnung. Fr. Th. Hemmen, Bantestr. 6.

### Zu vermieten

zum 1. Nov. eine 4räumige abgesehl. Wohnung mit Wasserleitung, Kammern, Keller zu 335 Mk. Tappan, Bantestr. 14, b. Bahnhof. Zu erfragen im Hintergebäude.

### Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer. Roonstraße 88, part.

### Zu vermieten

eine 5- und 4räum. Etagenwoh-nung auf sofort oder später mit Wasser und Zubehör, Roonstraße 53. Tafelbezug, Markt- u. Kielextr.-Gese.

### Zu vermieten

zum 1. November die z. Bt. von 1 m Werkstarbeiter Oden benutzte freundl. Ober-Wohnung, Genossenschafts-strafe 10. Mandatar G. Schwitters, Bant, Weststraße 22.

### Ein fast neues Fahrrad,

Naumann's Germania, billig zu ver-kaufen. Zu sehen Abends 7—8 Uhr. Viktoriastr. 2a, Amdau.

### Billig zu verkaufen

umständehalber zwei gebrauchte Pnenmatikover. Neue Wilhelmshavener Str. 9, u. L.

### Zwei gute milchg. Ziegen

stehen umständehalber billig zu ver-kaufen in Kopperhörn. Mühlenweg 10.

### Billig zu verkaufen

ein noch gut erhaltene Sopha. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Das beste Waschmittel der Neuzeit, welches viel Seife erspart und die Wäsche schont, ist Dr. Hensels Waschkali, gewonnen nach dem D. R. Pat. 88003 in allen Colonialwaaren- u. Drogenhandlungen zu haben.

**Bravo**  
**Seifen und Seifenpulver**  
 (früher Ankermarke) aus der Fabrik von  
**Joh. Fr. Weber, Braunschweig,**  
 können allen sparsamen Hausfrauen bestens empfohlen werden, da sie in Folge ihrer Güte die Wäsche nicht im Geringsten angreifen und durch ihre Trockenheit von unerreichter Sparsamkeit im Gebrauch sind.  
 Zu haben in fast sämtlichen Colonialwaaren- und Drogenhandlungen.

Als außerordentlich billig:  
**Damen-Messel-Gemde,**  
 früherer Preis 1,00,  
 jetzt nur **60 Pfennig.**  
**Bardhend-Knabenhemde**  
 jetzt **50 Pf.**  
**Biber-Betttücher**  
 jetzt **50 Pf.**  
**Gr. Kattun-Bettbezüge,**  
 fertig genäht, jetzt **2,40.**  
**Herm. Högemann**  
 (A. G. Diekmann Nachf.)

Erhielt schon jetzt,  
 der kühlen Witterung entsprechend, Sendungen besser  
**Anzug- u. Paletotstoffe.**  
 Empfehle dieselben bestens. Außerdem verkaufe den

**Rest meiner Sommerstoffe**  
 zu Anzügen u. s. w.  
 jetzt sehr preiswerth, auch meterweise.  
**Ad. H. Funk,**  
 Gökerstraße 13.

**Bilder-Einrahmung**  
 ist  
**Specialität**  
 der Firma  
**Heinr. Flitz.**



**Suche**  
 auf sofort oder zum 1. August einen soliden Hausknecht bei gutem Lohn.  
**Wilh. Oltmanns,**  
 Schiffsausstattungsgechäft.

**Gesucht**  
 ein unmöbl. Zimmer mit Koch-einrichtung zum 1. August. Offerten unter S 23 an die Exp. d. Bl.

Ein tüchtiger  
**Mattenfänger**  
 für große Matten sofort zu kaufen gesucht.  
**Schmeißer, Marktstraße 26a.**

**Zu vermieten**  
 eine Wohnung.  
 Kasernenstraße 1.

**Passend für Brautleute!**  
 Eine fast neue Wohnungs-Einrichtung (Nutzbaum) ist wegen halber billig zu verkaufen. Zu erfragen  
 Neubremer, Theilenstr. 2, 1. Et. r.  
 Dasselbst auch ein Herren- und ein Damenrad, fast neu, zu verkaufen.

**Gesucht**  
 zum 1. August ein junges Mädchen auf ganz.  
 Frau Hillerts, Casinostraße 5.

**Zu vermieten**  
 möblierte Zimmer.  
 Kasernenstraße 1.

**Stablisement Bürgergarten, Seppens.**  
 Mittwoch, den 27. Juli, Abends 8 Uhr:  
**Grosses Extra-Concert.**  
**Programm.**  
 I. Theil:  
 1. The Liberty Bell, Marsch von Sousa.  
 2. Ouverture z. Op. „Mignon“ von Thomas.  
 3. Fantasie a. d. Op. „Carmen“ von Bizet.  
 4. Träume auf dem Ocean, Walzer von Gung'l.  
 II. Theil:  
 5. Ouverture z. Op. „Die lustigen Weiber“ von Nicolai.  
 6. Andante a. d. H.-moll-Concert für Cello-Solo von Goltermann.  
 7. Selection a. d. Op. „Der Mikado“ von Sullivan.  
 8. Aus des Hochlands grünen Bergen, Walzer von Faust.  
 III. Theil:  
 9. Aus guter alter Zeit, Potpourri von Conradi.  
 10. 2 Ungarische Tänze No. 2 und 8 von Brahms.  
 11. Concordia-Quadrille von Linke.  
 12. Immer flott, Galopp von A. Graul.  
**Entree à Person 20 Pf.**  
 Um zahlreichen Besuch bittet Hochachtungsvoll  
**A. Sander.**  
 NB. Das Concert findet auch bei ungünstigem Wetter statt.

Das Enzicken einer Mutter bilden Kinder, deren blühende Wangen die Gewähr der Gesundheit geben und aus deren glänzenden Augen jener Frohsinn leuchtet, der körperliches Wohlbefinden zur Voraussetzung hat. Jede Mutter kann sich diese Freude bereiten, wenn sie ihre Kleinen mit Knorr's Safer mehl ernährt, das auf die Entwicklung des Säuglings außerordentlich günstig einwirkt und in dieser Hinsicht von keinem Konkurrenzfabrikat erreicht wird.

**Gesucht**  
 zum 15. August ein zuverlässiges, sauberes Mädchen, welches Kochen kann und auch Hausarbeit mit übernimmt.  
**Johannes Müller, Noonsstraße.**

**Gesucht**  
 ein sauberes Mädchen von 14-16 Jahren für häusliche Arbeit auf Nachmittags zum 1. August.  
 Bismarckstraße 36b, 1. Exp. I.

**Suche**  
 für mein Preisgegnen zwei gewandte Jungen zum Aufsehen.  
**A. Jacob, Kopperhörn.**

Eine seit langen Jahren bei der Kaiserlichen Marine eingeführte Bremer Cigarren- und Tabakfabrik sucht einen respektablen  
**Vertreter**  
 für den direkten Geschäftsverkehr mit den Casinos, Messen und Kantinen. Angebote unter „Warne“ an die Annoncen-Exp. von **Wilh. Scheller, Bremen**, erbeten.

**Beamten-Vereinigung.**  
 Bestellungen auf **Koaks u. Kohlen** werden vom Herrn Intend.-Sekretär **Jacobi, Ballstraße 14**, noch bis zum 28. d. Mts. entgegengenommen.

**Gesucht**  
 ein tüchtiges Mädchen mit nur guten Zeugnissen, zum 15. August oder 1. September.  
**Kubel, Bismarckstraße 60.**

**Gesucht**  
 werden Mädchen für gute Privatstellen (einzelne Leute), Köchinnen für herrschaftliche Stellen, Mädchen für Restauration u. Wirtschaft, sowie ein Mädchen für eine Herrschaft nach Auswärts.  
 Frau **Wahmann, Kasernenstr. 1.**

**Gesucht**  
 zum 1. August ein älteres Mädchen für Vormittags, das alle häuslichen Arbeiten machen kann, bei hohem Lohn.  
 Frau **Thaden, Bahnhofstr. 1.**

**Dr. med. Hope,**  
 homöopathischer Arzt in Halle a. S.  
 Auch brieflich.  
 Habe prima  
**Nutzkohlen**  
 pro Centner 90 Pf. jetzt stets auf Lager.  
**H. Horn, Neubremer.**

  
**Wilhelmshav. Schützenverein.**  
 Abfahrt nach **Fever** zum Schützenfest am **Donnerstag, den 28. d. Mts.**, Mittags 12,28 Uhr, von Wilhelmshaven resp. Sant. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.  
**Die Schießkommission.**  
**Verein der Gastwirthe**  
 von Wilhelmshaven und Umgegend.  
 Wir bitten unsere verehrlichen Mitglieder, die in den nächsten Tagen circulirende Liste, betreffend den diesjährigen  
**Sommerausflug**  
 mit Damen  
 am **Dienstag, den 9. August**, nach **Bremerhaven**, genau einzusehen und sich recht zahlreich in dieselbe einzuzichnen.  
 Fahrt frei! Gäste gerne gesehen!  
**Der Vorstand.**

Bis auf Weiteres konzertirt im  
**Cannel-Restaurant der „Kaiserkrone“**  
 das  
**Damen-Ensemble „Sans-sonet“**,  
 Dir.: **P. Hartmann.**  
 Um zahlreichen Besuch bittet  
**G. Rudolph.**

**Geburts-Anzeige.**  
 Durch die glückliche Geburt eines frammen Jungen wurden hocherfreut  
**Oberfeuermeistersmaat Emil Kemmer**  
 und Frau  
**Margarethe, geb. Dierks.**

**Geburts-Anzeige.**  
 (Statt jeder besonderen Anzeige.)  
 Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen wurden hocherfreut  
**Wilhelmshaven, den 26. Juli 1898.**  
**E. Czsch und Frau.**

**Dankagung.**  
 Allen, die unserer kleinen Elisabeth die letzte Ehre erwiesen haben, ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten, sowie Herrn Pastor Kottmeier für die trostreichen Worte am Grabe, sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.  
**Wilhelmshaven, den 26. Juli 1898.**  
**Carl Böttcher und Frau,**  
 nebst Familie.

  
**Nachruf!**  
 Am 24. Juli 1898 verunglückte in Ausübung seines Dienstes der Torpedo-Matrose  
**Julius Rehbein.**  
 Sein bescheidenes, eifriges Wesen, seine treue Kameradschaftlichkeit sichern ihm bei seinen Vorgesetzten und Kameraden ein dauerndes Andenken.  
 Im Namen der Offiziere und Mannschaften  
**S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“.**  
**Galster,**  
 Kapitän zur See und Kommandant.

# Beilage zu Nr. 173 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Wittwoch, den 27. Juli 1898.

Für die Monate August und September eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

## „Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger.

Der Abonnementspreis für zwei Monate beträgt, wenn das Blatt frei ins Haus geliefert wird: Mk. 1,50; wenn es durch die Post bezogen wird: Mk. 1,40 inkl. Zustellungsgebühr; wenn es bei uns abgeholt wird: Mk. 1,40.

Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt“ die größte Verbreitung am hiesigen Plage und in der Umgegend.

Der Abonnementsbetrag ist spätestens in den ersten 14 Tagen eines jeden Vierteljahres beim Monats anzureichen, andernfalls die Zustellung des Blattes eingestellt wird.

### Die Expedition.

#### Unter dem Schwerte der Chemis.

Roman von Reinhold Ortman.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ihre Gestalt erschien noch stolzer und prächtiger in der triumphierenden Freude von der sie ganz erfüllt war. Schweigend, mit gesenktem Haupte stand Franz Korrenberg ein paar Sekunden lang da, dann trat er in sichtlich schwer erkranktem Entschlusse dicht an sie heran und faßte ihre Hand.

„Soll ich Dir sagen, Dora, warum Du es nicht thun würdest? Weil Du diesen andern zu lieben glaubst, diesen Clenden, der gekommen ist, uns alle zu Grunde zu richten.“

Sie starrte mit erstauntem Blick in ihres Vaters zuckendes Gesicht.

„Von wem sprichst Du?“ fragte sie. „Doch nicht von Deinem Freunde Sandorh?“

„Mein Freund — er? Ich sage Dir, Dora, daß ich keinen Menschen auf Erden so grimmig hasse, wie ihn. Wenn ich ihn mit einem Wunsche aus der Welt schaffen könnte, die Hälfte meines eigenen Lebensretzes gäbe ich mit Freuden dafür hin.“

Wie hatte sie den stillen Mann mit solcher Erbitterung sprechen hören. Ihr weiblicher Scharfsinn hatte sie längst erkennen lassen, daß er gegen Sandorh eine mit geheimer Furcht beigemischte Abneigung empfand; durch den Ausbruch eines so wilden Hasses aber wurde sie nun doch überrascht und erschreckt.

„Und das alles, weil er mir vielleicht besser gefällt, als dieser Lengfeld, mit dem ich mich auf Dein Zureden verlobt hatte, als ich noch keinen wirklichen Mann gesehen? Wahrhaftig, Deine Zuneigung für den Herrn Staatsanwalt muß von einer ganz außerordentlichen Wärme gewesen sein.“

Franz Korrenberg schüttelte den Kopf. „Das hat nichts mit Deinem Verlobten zu schaffen, Dora! Und wenn in Deinem Herzen nur noch ein kleiner Rest von kindlicher Liebe für mich ist, so wirst Du mir versprechen, fortan diesem Menschen auszuweichen, von dem uns nichts anderes als Unglück kommen kann.“

„Das ist ein sonderbares Verlangen! Du selber hast Sandorh in unser Haus gebracht. Hundertmal hat er sich mit Wärme Deinen Freund genannt, ohne daß Du je einen Widerspruch dagegen erhoben hättest. Er ist reich und gebildet. Die ganze Stadt schwärmt von seinem Geiste, seiner Ritterlichkeit und seiner hochherzigen Denkhaltung. Jedemfalls ist er ein Mann, der hier nicht seinesgleichen hat. Und ich sollte ihn jetzt mit einem Male unfreundlich behandeln, ohne daß ich auch nur ahnen könnte, warum?“

„Ich verlange nicht, daß Du unfreundlich gegen ihn bist. Aber ich habe heute Abend mit Schrecken gesehen, wie weit die Vertraulichkeit in Eurem Verkehr bereits gediehen ist. Das muß ein Ende haben, Dora, denn wenn Du etwa geglaubt hast, daß er jemals werden könnte, was Dir bis heute Lengfeld gewesen ist —“

Das junge Mädchen wandte sich mit einer unmutigen Bewegung nach der Thür. „Willst Du, daß ich Dir hier eine Beichte ablege, Vater? Dazu sind wir weder am rechten Ort, noch in der rechten Stimmung. Und ich finde, daß mir schon mehr als zuviel von dem Vergnügen dieses Festes geraubt worden ist. Da ich mich innerhalb der nächsten drei Stunden jedenfalls noch nicht verloben werde, ist es für das, was Du mir etwa weiter sagen willst, wohl auch morgen früh genug.“

„Dora, nur noch ein Wort!“ hat er angstvoll; aber sie war bereits an ihm vorüber auf die Schwelle getreten, und schon in der nächsten Minute hatte er sie im Bewußt des Saales verloren.

Als er sie endlich wieder sah, befand sie sich an Rudolf Sandorhs Seite, heiter und strahlend, wie wenn nichts geschehen wäre, den Frieden des Herzens zu stören.

### 11. Kapitel.

Es war lange nach Mitternacht, als der eigentliche Ball endlich mit einer lustigen Polonaise eröffnet wurde. Dora Korrenberg mochte erwarten haben, daß Sandorh sie zu diesem ersten Tanz auffordern würde; aber er kam nicht, und nachdem sie zweimal einen Kobz ertrotzt hatte, durfte sie den dritten Bewerber, obwohl er ein ihr wenig sympathischer Mensch war, nicht mehr fortschicken, wenn sie nicht in Gefahr gerathen wollte, sitzen zu bleiben. Aber ihr Kavaliere hatte wenig Veranlassung, sich seiner kaum erhofften Eroberung zu freuen, denn Dora zeigte sich während des Rundganges von ihrer unliebenswürdigsten Seite. Während er umsonst verzweifelte Anstrengungen machte, sie für irgend einen Gesprächsgegenstand zu interessieren, hingen ihre heißen Blicke unverwandt an dem auffallend schönen Paare, das an der Spitze des Reigens schritt.

Der Tanzordner hatte sicher die glücklichste Wahl getroffen, als er Rudolf Sandorh ersuchte, die Führung der Polonaise zu übernehmen, und Margarethe durfte sich wohl geschmeichelt fühlen, daß sie dazu ausersehen war, an dieser Auszeichnung theilzunehmen.

Aber sie war trotzdem nicht mehr so fröhlich, wie sie es beim Beginn des Festes gewesen. So oft ihr Sandorh eine seiner Arzigkeiten sagte, wurde sie verlegen, weil sie sich ihres vorigen allzu freien Benehmens schämte, und die kleine Anwandlung von Neue, die sie unter Walter Sartorius' vorwurfsvollem Blick empfunden, regte sich zu ihrem Verdruss noch mehr als einmal in dem jungen Herzen. Er war nicht gekommen, sie um einen Tanz zu bitten. Ihre Karte war schon ganz mit mehr oder weniger unleserlichen Namen bedeckt; aber sie hatte sich vorgenommen, daß sie ihm ohne Rücksicht auf frühere Bewerber den Vorzug geben würde, wenn er sich doch noch entschließen sollte, sie aufzufordern.

Eine Kränkung, einen tiefgehenden Schmerz hatte sie ihm ja vorhin keinwegs zufügen wollen. Denn der Groll, den sie gegen ihn empfand, weil er ihrer Meinung nach nicht den Muth besaß, sich offen für die gerechte Sache ihres Vaters zu erklären — dieser wunderliche Groll, der sie nun schon wiederholt gerade in entscheidenden Augenblicken bestimmt hatte, den jungen Doktor schroff und abweisend zu behandeln — er mußte doch wohl noch nicht tief genug Wurzel gefaßt haben in ihrer Seele, daß sie über einen Kummer des ehemaligen Freundes hätte Genugthuung fühlen können. Wenn es angesichts der väterlichen Feindschaft zwischen ihnen jetzt auch nicht mehr sein durfte wie früher, wo sie ja überhaupt noch ein Kind gewesen war, so brauchte er doch nicht gerade zu glauben, daß sie von Haß gegen ihn erfüllt sei. Die erbetene Rolle hatte sie ihm nicht gegeben, daran war nun nichts mehr zu ändern, selbst wenn es ihr jetzt aufrichtig leid gethan hätte — einen Tanz aber brauchte sie ihm trotz der veränderten Verhältnisse wohl nicht abzuschlagen, und es war am Ende doch ein Zeichen von Gleichgültigkeit auf seiner Seite, daß er nicht einmal den Versuch machte, eine solche Gunst zu erlangen.

Sie war verstimmt, obwohl sie es sich selber nicht eingestehen mochte, und sie verhielt sich auch darum Sandorh gegenüber schweigsamer, als es sonst ihre Gewohnheit war. Ja, sie hörte vielfach nur mit halbem Ohr auf seine Worte, und der Sinn mancher bedeutsamen Aeußerung, die wohl danach angethan gewesen wäre, sie fähig zu machen, ging ihr darum vollständig verloren.

Er war aber viel zu scharfblickend und zu klug, um einen unglücklichen Augenblick für seinen entscheidenden Angriff zu wählen. Er hütete sich wohl, ihr durch allzu beharliche Fuldigungen lästig zu fallen und zog sich gleich nach Beendigung des ersten Tanzes zurück, um ohne kleinliche Eifersucht auch anderen Verehrern das Feld freizugeben.

„Sie scheinen sich lieber in Deutschland als in Indien aufzuhalten, edler Herr!“ sagte Dora in erzwungenem Scherz, als er sich ihr jetzt mit seinem unveränderlich gelassenen Lächeln näherte. „Ich möchte wahrlich nicht Schuld daran sein, daß irgend ein blondes Grethchen nach Ihnen in Sehnsucht vergeht.“

„Sie würden nicht an die Aufrichtigkeit meiner grenzenlosen Bewunderung glauben können“, erwiderte er ohne Verlegenheit, „wenn ich mich völlig blind stellen wollte für andere Schönheit.“

Die Rose klebte die Königin der Blumen, auch wenn das stille Weiden die Menschen gelegentlich mit seinem Dufte erfreut.

„Doch soll es Leute geben, die überhaupt viel lieber demüthige Weiden als dornenbewehrte Rosen brechen.“

Sandorh begnügte sich, ihr statt aller weiteren Antwort tief in die brennenden Augen zu sehen, und dann zog er sie so ungestüm in den Wirbel einer raschen Polka hinein, daß Dora kaum Athem genug behalten hätte, dies Gespräch fortzusetzen.

„Genug!“ sagte sie endlich leise, indem sie ihre Hand mit etwas festerem Druck auf seinen Arm legte. „Ich kann nicht mehr.“

Sie traten in den Speisesaal, der sich an den großen Festraum anschloß, und in dem zahlreiche lustig tanzende Gruppen an kleinen Tischen saßen. In dem breiten Mittelgang wandelten schon viele andere Paare gleich ihnen auf und nieder, und sie mußten ihre Stimmen bis zu leisem Flüstern dämpfen, wenn sie nicht von ihrer Umgebung belauscht werden wollten.

Dora war es, die zuerst von dem folgenschweren Ereigniß dieser Ballnacht sprach, nachdem sie vergebens auf eine Frage Sandorhs gewartet hatte.

„Lengfeld hat seine Drohung zur Wahrheit werden lassen“, sagte sie, „den Skandal, auf den ich mich gefaßt machen sollte, er hat ihn wirklich herbeigeführt.“

„Ah, in der That? Welche Geschmackslosigkeit! Sie sollten ihn empfindlich dafür büßen lassen, damit ihm künftig solche Neigungen vergehen.“

Er hatte das ohne Ueberrasschung gesagt und in einem so leichten Ton, als handle es sich nur um eine ganz gleichgültige Begebenheit, die morgen wieder vergessen sein würde. Da er seine Begleiterin nicht ansah, entging ihm auch der seltsame, unmutig forschende Blick, mit welchem sie über sein Gesicht hinstreifte. (Fortsetzung folgt.)

### Deutsches Reich.

Berlin, 25. Juli. Das kaiserlich lippische Staatsministerium veröffentlicht d. d. Detmold, 21. Juli, folgende Erklärung: Den durch die Presse gegebenen Mittheilungen über einen Schriftwechsel zwischen Sr. Majestät und Sr. Erlaucht dem Grafen-Regenten zu Lippe steht die lippische Staatsregierung gänzlich fern. Die Veröffentlichung ist von nichtlippischer Seite und ohne Wissen und Willen der hiesigen Staatsregierung erfolgt. — Die Thatsache des Schriftwechsels selbst wird in vorstehender Erklärung also nicht in Abrede gestellt. — Was die gesetzlichen und vertragsmäßig festgelegten Bestimmungen, die bei der Differenz in Frage kommen, anlangt, so bemerken dazu die „B. N. N.“: Entscheidend für die Beurtheilung der Streitfrage sind die Bestimmungen der Militärkonvention zwischen Preußen und Lippe-Detmold vom 14. November 1873, die in Artikel 7 dem Fürsten die Ehrenrechte eines kommandirenden Generals einräumt. Hiernach würde für den Grafen-Regenten kein Recht bestehen, hinsichtlich der militärischen Ehrenbezeugungen für die Mitglieder seiner Familie Bestimmungen zu treffen, während z. B. die Militärkonvention mit Schaumburg-Lippe vom 25. September 1873 dieses Recht im Schlussprotokoll ausdrücklich einräumt. Das Gleiche ist in der Konvention mit Waldeck der Fall, bei Schwarzburg-Sondershausen nicht, Anhalt auch nicht, doch findet dort ein Handgeldbühn der Offiziere statt, das Wohl und Beste des Herzogs zu befördern, Schaden und Nachtheil aber abzuwenden. Auch in der Konvention mit Weimar, Koburg-Gotha, Schwarzburg-Rudolstadt, und beiden Neuß vom 15. September 1873 sind Bestimmungen über die Ehrenrechte für Mitglieder der landesfürstlichen Häuser nicht enthalten, die Fürsten selbst haben die Ehrenrechte der kommandirenden Generale. Es scheint demnach, als seien beim Abschluß der Konventionen erweiterte Bestimmungen nur da aufgenommen worden, wo sie ausdrücklich verlangt wurden. Uebrigens ist die Konvention mit Lippe-Detmold beiderseitig mit zweijähriger Frist kündbar.

### Spanisch-amerikanischer Krieg.

Havana, 23. Juli. Marschall Blanco erließ eine Proklamation, in welcher es heißt, die Besetzung Santiagos durch die Amerikaner sei strategisch von keiner Bedeutung und werde daher auch ohne Einfluß auf die künftige spanische Kriegsführung sein, welche über das Loos Spaniens entscheiden werde. Die spanische Armee sei noch ungechwächt und wünsche sich mit

den Amerikanern im Kampfe zu messen. Blanco drückt die Hoffnung aus, daß die Armee trotz so vieler Gefahren im gegebenen Falle doch siegreich sein werde.

Santiago, 23. Juli. Die „Jowa“ hat die Gefährde der „Reina Mercedes“ wieder gefunden. Garcia trifft Vorbereitungen, um die spanischen Truppen in Holguin und Manzanillo anzugreifen. Der größere Theil des Insurgentenheeres sollte heute bei Tagesanbruch von hier dorthin aufbrechen. Garcia wird ein Dekret erlassen, welches die cubanischen Flottillen unter Aufsicherung seines Schutzes ermächtigt, ihre Feldarbeiten wieder aufzunehmen.

Havana, 23. Juli. Auf einen Personenzug wurde gestern von Insurgenten ein Dynamitentatent verübt. 30 Personen wurden getödtet, zahlreiche verwundet.

### Marine.

Berlin, 25. Juli. Dem Obersteuermann Knorpp von der I. Matrosen-Division ist der Abschied aus dem aktiven Marinebedienste mit der gesetzlichen Pension, der Erlaubniß zum Weitertragen der bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen und der Verleihung der Berechtigung zur Anstellung im Civilbedienste bewilligt.

Danzig, 25. Juli. Die Panzerkanonenboots-Division, bestehend aus den Panzerkanonenbooten „Mücke“ und „Ratter“ ist von Neufahrwasser in See gegangen.

London, 25. Juli. Der Bau der neuen Forts bei Dover hat am 20. Juli begonnen. Die Regierung hat den Bau von drei großen Forts kontraktlich sichergestellt, die von den Klippen von Dover aus den neuen Hafen schützen sollen. Eines der Forts wird zwischen Dover und St. Margaret's Bay, zwei werden auf den westlichen Höhen konstruirt. Die sämtlichen Forts müssen bei schwerer Konventionalstrafe in 18 Monaten vollendet sein. Die Armirung soll mit Geschützen neuester Konstruktion erfolgen. Auch einige der 80 Tons schweren neunjährigen Drahtgeschütze auf Barbette-Lafetten sollen zur Aufstellung gelangen.

### Ein fremdes Dock auf deutschem Boden?

Durch die Zeitungen geht die bisher unwidersprochene gebliebene Nachricht, daß eine englische Gesellschaft das einem Hamburger gehörige große Terrain nahe dem neuen Seeschiffhafen von Cuxhaven erworben habe, um daselbst ein großes, den geräumigen Terrainverhältnissen entsprechendes Trockendock anzulegen. Als Kaufpreis für dies Terrain wurden 2 1/2 Millionen Mark genannt. Die Verhandlungen sollen nach der ersten Version bereits abgeschlossen, nach einer anderen jedoch noch in der Schwebe sein.

Eine Nachricht von solcher Bedeutung, wie die vorliegende, erheischt eingehendere Beachtung, als sie bisher in der Presse gefunden. Zwar ist sie an und für sich erfreulich, denn die Notwendigkeit eines so bedeutenden Dockbaues ist ein Zeichen für den Aufschwung unseres Seehandels und unserer Seeschifffahrt, und daß ein solcher Bau dereinst erforderlich sein werde, ist seitens der Hamburgischen Staatsbehörden auch vorausgesehen worden, und es sollte der Bau der Privatunternehmung vorbehalten bleiben. Die wachsende Größe der transatlantischen Schnell-dampfer stellt immer höhere Anforderungen an die Schiffahrts- und Werfteinrichtungen, und bisher waren die genannten Dampfer der Hamburg-Amerikaline auf die Benutzung Londoner Docks angewiesen, da an der Elbe keine ausreichenden Dockeinrichtungen bestanden.

Die Rehrseite der Medaille ist jedoch hier die in der Nachricht behauptete Thatsache, daß eine ausländische — im vorliegenden Falle englische — Gesellschaft den hier besprochenen Dockbau unternehmen wird. Die Zeiten, in denen man mit einer gewissen dem eigenen wirtschaftlichen Uebermogen entspringenden Gleichgültigkeit die Gründung ausländischer Gesellschaften (Gas-, Wasser-, Transportgesellschaften u. s. w.) auf deutschem Boden betrachtete, sind glücklicherweise dank der kräftigen wirtschaftlichen Entwicklung im Reich vorüber. Im vorliegenden Falle handelt es sich aber um mehr. Ein Dockbau in solchen Dimensionen, ist ein Vorgang der in allen Seestaaten ohne Ausnahme eine wesentliche Bedeutung für die Kriegsmarine hat. So wie bei Eisenbahn-, Wege- und Kanalbauten zu Lande das militärische Interesse sehr mit in Frage kommt, ja unter Umständen dazu nöthigt, diese Bauten nach vorwiegend oder ausschließlich militärischen Gesichtspunkten (strategische Bahnen) auszuführen, und wie das militärische Staatsinteresse überhaupt auch die wesentliche Triebfeder zur Verstaatlichung der Bahnen gewesen ist, ebenso liegt es auch bei den großen maritimen Bauten. Hier muß das kriegsmaritime Interesse entscheidend mitsprechen, wenn es sich um Seeschiffahrts-Einrichtungen solcher Art handelt, die der Kriegsmarine im Ernstfalle zur Verfügung stehen müssen.

Bei derartigen Bauten handelt es sich stets in mehr oder minder umfangreichem Maße um die Erfüllung militärischer Anforderungen. Wir brauchen hier nur kurz an den Bau des großen Docks in Bremerhaven zu erinnern, der gegen Erfüllung gewisser, von der Marine gestellter Bedingungen unter Reichsbeihilfe ausgeführt wurde. Und dieselben Gesichtspunkte, die dort an der Unterwerfung geltend waren, greifen auch an der Unterwerfung Platz. Einrichtungen, die im Kriegsfalle unserer Flotte sollen dienen können, müssen auch bei ihrer Herstellung unter der Einwirkung des Reiches stehen, sonst können sie den im Ernstfalle gebotenen Anforderungen nicht genügen, und sie müssen von deutschen Unternehmern, sei es ein Bundesstaat oder eine Privatgesellschaft, hergestellt werden.

Vor einem oder zwei Jahrzehnten wäre eine Dockbau an und für sich noch kein Gegenstand so eingehenden kriegsmaritimen Interesses gewesen, wie dies in der Gegenwart der Fall. Denn seit jener Zeitperiode hat sich die Taktik zur See in immer steigendem Maße dem Angriff auf die Unterwassertheile der Schiffe zugewendet (Torpedos, Minen, Ramme) und gleichzeitig auf Vergrößerung der Schiffe hingewirkt, was vermehrten Tiefgang derselben zur Folge hatte. Auch die artilleristische Kampfweise, bei der man den schweren Geschützen erhöhte Wirksamkeit zugetheilt hat, richtet sich vorzugsweise auf Beschädigung der feindlichen Schiffe in der Wasserlinie. Es war somit vorauszu sehen und ist durch die Erfahrungen der letzten maritimen Kriege (chinesisch-japanischer und spanisch-amerikanischer Krieg) bestätigt, daß im Verlauf des modernen Seekampfes die Schiffe namentlich an ihrer Schwimmfähigkeit geschädigt werden und infolge von Leckschüssen zu schleunigem Docks genöthigt sein werden. Manche Schiffe werden dabei trotz Doppelboden und Zelleneinteilung den nächsten heimischen Kriegshafen nicht mehr erreichen können. In der Nordsee also würde es sich nach einer Seeschlacht bei Helgoland für die havarirten Schiffe um Zurücklegung der Fahrt durch den

Kaiser Wilhelm-Kanal nach Kiel oder um die Wesergründe herum nach Wilhelmshaven zu handeln. Beides wird aber in vielen Fällen unmöglich und eine Dockgelegenheit in unmittelbarer Nähe erforderlich sein. Da bietet Cuxhaven sich ganz von selbst durch seine Lage, 30 Kilometer stromabwärts von der Kanalmitte bei Brunsbüttel, als geeigneter Platz dar, denn in Brunsbüttel selbst sind Einrichtungen dieser Art nicht vorhanden, auch liegt Cuxhaven dem Geschäftsfelde näher.

Alle diese Umstände, die natürlichen, durch die Lage gegebenen sowohl wie das militärische Reichsinteresse, lassen es als geboten erscheinen, daß ein Dockbau in Cuxhaven ebenso wie derjenige in Bremerhaven nur von deutscher Seite unternommen und den Reichsinteressen angepaßt wird.

### Die Verwaltung von Kiautschou.

Ueber die Landfrage in Kiautschou sind neuerdings einige mißverständliche Nachrichten in der Presse aufgetaucht; thatsächlich liegen die Verhältnisse folgendermaßen:

Die Marineverwaltung hat rechtzeitig die Gefahr erkannt, daß das junge Schutzgebiet der Schauplatz einer wilden Land speculation werden könnte, wie eine solche sich wiederholt in den Kolonien anderer Nationen breit gemacht hat. In der That lag ja auch in Kiautschou die Verlockung für Spekulanten sehr nahe, das Land, welches bis zur deutschen Besitzergreifung keinen hohen Werth hatte, billig aufzukaufen und später bei dem Hereinströmen von Handel und Verkehr und der dann zu erwartenden starken Nachfrage nach Grund und Boden eine Grundstücks-Hausse in Scene zu setzen. Dadurch wäre gerade den weniger finanzkräftigen Kolonisten, dem künftigen Mittelstande des Schutzgebietes, die Ansiedlung außerordentlich erschwert worden.

Um diese ungesunde Speculation zu verhindern, hat die Regierung die Vergebung des Bodens selbst in die Hand genommen. Sie hat alsbald nach der Besitzergreifung begonnen, mit den chinesischen Bauern Verträge zu schließen, wonach sie das ausschließliche Recht erhält, deren Grundstücke, sobald sie ihrer für die Zwecke der jungen Kolonie bedarf,

für den damals ortsüblichen Preis zu erwerben. Hierdurch ist zugleich ein zweites, sehr erwünschtes Ergebnis erzielt: Die Differenz zwischen dem Werthe des Bodens zur Zeit der deutschen Befehung und dem voraussichtlich immer steigenden Werthe, den derselbe durch die Thätigkeit der deutschen Verwaltung und die Entwicklung von Handel und Verkehr erhält, kommt der Kasse des Schutzgebietes zu Gute. Durch die Einnahmequelle wird es hoffentlich möglich sein, die Steuern und übrigen Abgaben daselbst sehr niedrig zu halten.

Sobald die Pläne für die Hafenanlagen und die im Anschluß an diese zu gründende deutsche Stadt wenigstens in den Grundzügen feststehen, wird das Gouvernement mit der endgültigen Vergebung der Grundstücke an Private beginnen. Augenblicklich ist nur eine Vergebung auf Widerruf möglich, da ja noch nicht übersehen werden kann, welche Terrains vom Fiskus selbst für die Anlage von Straßen und Plätzen und für öffentliche Gebäude gebraucht werden. Die meisten Kaufleute ziehen deshalb, wie bereits erwähnt, vor, bis zur definitiven Regelung dieser Verhältnisse zu warten. An dieser Regelung wird seitens des Gouvernements mit allen Kräften gearbeitet, so daß schon binnen kurzer Frist die Freigabe des Grund und Bodens für die Zwecke von Handel und Industrie und gleichzeitig die Desinung des Freihafens zu erwarten ist.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

**Enden, 25. Juli.** Das deutsche Schiff „Karl Anton“, aus Westrauderfehn, von Wemhö mit einer Ladung Kohlen nach Lembitz unterwegs, ist leck geworden und in der Nordsee gesunken. Weitere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

**Bremerhaven, 23. Juli.** Die Nordseezeitung schreibt: „Eine bedeutende Unterschlagung ist, wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, an der Kasse des hiesigen sozialdemokratischen Vereins verübt worden. Es handelt sich um eine Summe von ca. 1000 Mk., welche von dem bisherigen ersten Kassirer des Vereins, dem Schutzmachermeister und Stadtverordneten H. Grunow, veruntreut ist. Die Sache ist, wie wir bestimmt wissen, bereits mehrere Tage an

leitender sozialdemokratischer Stelle bekannt, trotzdem hat das hiesige Sozialistenblatt, welches doch sonst stets vorgiebt, für Wahrheit und Licht zu kämpfen und gewiß nicht lange gezügert hätte, ein solches Vorkommniß bekannt zu geben, wenn es sich in „Bourgeois“-Kreisen abgespielt hätte, noch nicht den Muth gefunden, seinen Lesern den Fall mitzuthellen.“ — Die „Nordf. Ztg.“ ist recht naiv. Sie weiß noch nicht einmal, daß die sozialdemokratischen Blätter ganz allein die Wahrheit in Erbpacht genommen haben.

**Hannover, 25. Juli.** In Kirchhorst wird nach den Plänen des Architekten Wendebourg die Kirche renovirt. Bei diesen Arbeiten und bei der Inventarisirung sind unter der Wandtünche alte Wandmalereien aufgefunden. Infolge der durch den Pastor Uhlhorn und den mit der Inventarisirung der Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Hannover beauftragten Regierungsbaumeister Schlöbde gemachten Anzeigen ist bereits der Dekorationsmaler Herkenhoff mit dem weiteren Aufdecken und Säubern beauftragt. Jetzt sind an den vöblich freigelegten Gemälden und Wandflächen im Chor und in einem Theil des Langschiffes prächtige Darstellungen, figurliche und ornamentale Malereien, Apostel- und Heiligenfiguren, Petrus, Paulus, Andreas, St. Christophorus, Johannes, Antonius, die Krönung der Maria und andere Figuren zu erkennen, ferner in einem Gemälde die Sifter der Bilder, wahrscheinlich von Gram-Burgdorf, vor einem Bischof knieend, sämmtliche Bilder von flüssig gezeichnetem Ornamente umgeben. Alle diese vermuthlich aus der Zeit um 1400 stammenden Malereien, die auch von dem Konfistorialbaumeister Professor Mohrmann und dem Provinzialkonservator Dr. Reimers für sehr werthvoll gehalten werden, sind nach dem „H. R.“ so vorzüglich erhalten, daß ihre vöbliche Wiederherstellung für wünschenswerth angesehen werden muß.

**Freund der Hausfrau** wird Dr. Thompson's Seifenpulver vielfach genannt, weil kein anderes Waschmittel so vorzügliche Eigenschaften in sich vereint, als gerade dieses. Man erzielt damit blendend weiße Wäsche unter größter Schonung derselben. **Ueberall käuflich** zum Preise von 15 Pfg. pro 1/2 Pfd.-Paket.

### Aufenthaltsermittlung.

Ich ersuche um Mittheilung des Aufenthaltsortes des Schuhmachergehilfen Carl Lips aus Altenroda, Provinz Sachsen, zuletzt in Jever. — Nr. 446/98.

Jever, den 23. Juli 1898.

**Der Amtsanwalt.**

J. B.: Dr. Meyer.

### Aufenthaltsermittlung.

Ich ersuche um Mittheilung des Aufenthaltsortes des Dienstknechts Cdo Friedrich Ariens aus Winterrordorfsendebich, zuletzt in Großbuschhausen, Gemeinde Sengwarden. — 509/98.

Jever, den 23. Juli 1898.

**Der Amtsanwalt.**

J. B.: Dr. Meyer.

### Aufenthaltsermittlung.

Ich ersuche um Mittheilung des Aufenthaltsortes des Fleischergesellen Georg Cröpkin, geboren 6. Febr. 1878 in Danabüch, zuletzt in Neuenbremen wohnhaft. — Nr. 491/98.

Jever, den 23. Juli 1898.

**Der Amtsanwalt.**

J. B.: Dr. Meyer.

### Auktion.

Im Auftrage werde ich am **Mittwoch, den 27. d. Mts., Nachm. 2 1/2 Uhr aufgd.,** im Auktionslokale, Neuestr. 2 hier selbst:

Porzellan- und Glaswaaren, Figuren, Biqueurvervice, Schaustafeln, 1 großen und 1 kleinen Kleiderständer, 1 Sopha, 1 Küchenschrank, 2 Tische, 4 Rohrstühle, 1 Spiegel, 9 Bilder, 1 Waschtisch, 3 Ober- und 3 Unterbetten, 4 Pfehle, 6 Stiften, 1 zweischläfige Bettstelle, 2 andere Bettstellen, 1 wollene Decke, 1 Tischdecke, Lampen, Messer, Gabeln, Löffel und verschiedenes anderes Haus- und Küchengeräth,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden. Wilhelmshaven, den 26. Juli 1898.

**Rudolf Laube,**

Auktionator.

### Zu vermieten

auf sofort oder zum 1. August eine 4räum. **Goch-Parterre-Wohnung** mit Wasser. Preis Mk. 270.

**C. Lampe,** Bismarckstr. 35k.

### Zu vermieten

auf sofort oder zum 1. August die bisher von dem Arbeiter Brunsch benutzte 3räumige Unterwohnung, Kirchstraße 7 hier selbst.

Mandatar **G. Schwitters,**

Bant, Werfstraße 22.

### Zu vermieten

zum 1. August oder später eine 4räum. **Parterre-Wohnung** mit abgetheiltem Korridor, Keller und Stall.

**C. J. Berger,** Friederikenstr. 11.

### Wohnungen.

Zum 1. August mehrere 3räumige **Wohnungen** zu vermieten mit abgetheiltem Korridor, Keller, Stall, Ausguk in der Küche, Klosett am Hause.

**Th. Weiß,** Grenzstraße 59.

### Zu vermieten

eine schöne dreiräumige **Stagen-Wohnung.**

**G. Eilers,** verk. Börsenstraße 52, hinterm Rathhaus.

### Zu vermieten

gut möbl. **Wohn-** nebst **Schlafzimmer** für einen Herrn.

Banterstr. 11, I. r., b. Güterbahnhof.

### Zu vermieten

zum 1. August oder später eine dreiräumige **Unterwohnung** in der Peterstraße hier selbst.

**R. Abels,** Seppens, 22. Juli 1898.

### Zu vermieten

zum 1. Aug. oder später eine **Oberwohnung** an ruhige Bewohner.

**W. Albers,** Kopperhöfn.

### Billig zu verkaufen

ein gebrauchtes **Fahrrad**, gut erhalten.

**W. Albers,** Kopperhöfn.

### Zu verkaufen

ein im Stadtbezirk Wilhelmshaven sündlich gelegen im Schweizer Stil kürzlich neu erbautes

### Wohnhaus

mit geräumigem Platz. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Meine

### Laden-Einrichtung

soll billigst verkauft werden.

**Wilh. Schlüter,** Roonstr. 93.

### Bauplätze

in allen Preislagen sind unter meiner Nachweisung zu verkaufen.

### Baugelder

kann ich bis zur Hälfte des Gesamtwertes (Haus und Platz) dabei in Aussicht stellen.

Mandatar **G. Schwitters,**

Bant.

### Zu verkaufen

ein **Fahrrad**, Halbbrenner, sehr gut erhalten.

**Albrecht Janßen,** Marktstraße.

### Gesucht

ein Dienstmädchen zum 1. August dieses Jahres.

**Sempel's Hotel.**

Tüchtiger

### Schirrmeister

auf sofort gesucht.

**C. Jek.**

### Gesucht

eine **Köchin** zur Aushilfe vom 1. bis 15. August.

**Frau Korb-Kapitän Meyer,** Rönigstr. 37.

### Gesucht

zum 1. Aug. ein ordentl. **Mädchen** von 16—18 Jahren für den Vormittag.

**Bismarckstr. 20, part.**

### Gesucht

auf sofort wegen Erkrankung des jetzigen, ein tüchtiges in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes **Mädchen.**

**Frau M. Sahenga,** Altestraße 1.

### Gesucht

auf sofort oder später zur Wartung eines 1 1/2 jährigen Kindes ein junges, freundliches und sauberes **Mädchen** für den Nachmittag von 3 Uhr ab

**Wedow, Marktstraße 10, I.**

### Suche

per sofort einen kräftigen **Hausburschen.**

**Conditor Lüdicke,** Roonstraße.

### Gesucht

ein älteres **Mädchen** od. **Wittwe** ohne Anh. z. Führt. eines kl. Haushalts auf sofort. Zu erfragen des Abends

**Ostfriesenstraße 23, II Trp.**

### Gesucht

zum 15. August für eine Dame, welche verheiratet ist, eine tüchtige

### Köchin

mit guten Zeugnissen. Nähere Auskunft ertheilt

**Frau Kapitän z. S. Thiele,** Adalbertstraße 3.

### Dienstmädchen

vermittelt

**G. Brighl,** Altstr. 24.

### Ein junges Mädchen

mit sehr guten Zeugnissen (Oldenburgerin) sucht Stellung im Laden und Haushalt gegen Salair. Off. an

**Auguste Meiners,** Oldenburg, Wilhelmstraße 1a.

### Ein junges Mädchen,

welches als **Verkäuflerin** thätig ist, sucht Stellung zum 1. oder 15. August. Offerten unter A. N. an die Exped. d. Bl.

### Ein junges Ehepaar

sucht zum 1. Sept. eine 4—5räumige **Wohnung.** Off. mit Preisangabe unter K. L. an die Exped. d. Bl.

### Provence-Dei

in Flaschen, **Gold-Etq., Garen als, Nice, allerfeinstes.**

früher 3 Mk. jetzt **1.95 Mark.**

### Wilh. Schlüter

— Roonstr. 106. —

### Seine sowie andere

**Wäsche** wird gewaschen und geplättet bei

**K. Ommen,** Werfstraße 2.

### Empfehle mich zum

**Waschen und Reinmachen.**

**Frau Müller,** Bant, Adolfsstr. 35.

### Kindewagen

zu billigen Preisen.

**B. v. d. Ecken.**

### Sprechstunde.

Ich halte jeden Sonntag **Vormittag von 9 1/2—12 1/4 Uhr** im **Hotel „Bant Hof“** in Bant **Sprechstunden** ab.

**Rechtsanwalt Carstens,** Oldenburg.

### Technikum Lemgo in Lippe

Bau-, Landbau-, Maschinenbau-, Werkmeister-Schule. Beginn Ende Octob. Zieglerstraße 10a. Beginn Ende Novbr. Heizerstraße 10a. Beginn Ende Januar. Progr. kostenfrei. d. D. Direktion.

### Buchbinderei

wird ruhig fortbetrieben. Ich bitte um alitige Aufträge, auch auf **Kautschukstempel.**

**H. Grund.**

### Rattentod

ist das anerkannt einzig bestimmte Mittel **Watten** und **Mäuse** schnell und sicher zu tödten, ohne für Menschen, Haustiere und Geflügel schädlich zu sein. Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.

Depots: **Nich. Lehmann,** Bismarckstraße 15, **Sugo Lüdicke,** Roonstraße 104

### Café Kaiserhof

(Original-Wiener Café I. R.) **Roonstraße 17. Telephon Nr. 6.**

### Ausgang v. echtem Bilsener, Münchener und Falkenberger Bier.

Ausliegen in- und ausländ. Zeitungen, mehr. Adressbücher, Marine-Kangliste.

**4 Ia. Bilsards.**

**Rendez-vous aller Fremden.**

### Nurhaus Mühlenteich

(am Mühlenteich-See). Obiges neu am Ufer des Mühlenteichs angelegtes **Lustkurhaus** und **Sommerstrand** halte den Ausflüglern empfohlen. Großer Park am See, Platz für 500 Personen. Von Vereinen und Schulen erbitte Anmeldung.

**Der Besitzer H. Lühken,**

fr. Wirtz der „Deutschen Eiche“.

Büge zur Station Mühlenteich und obigem Lokal sehr günstig. Postverbindung täglich 2 Mal. D. D.

### Junge Mädchen,

welche das **Modellzeichnen** und **Schneiden** gründlich erlernen wollen, können sich melden bei

**W. Grüniger,** Damenkleidermacher, Senorstraße Nr. 6.

### Visitenkarten

in Buch- u. Steindruck werden rasch und billig auf das Geschmackvollste angefertigt von der Buchdruckerei des Tagesblattes.

**Th. Stiss,** Kronprinzenstrasse 1.

### Empfehle:

**Für nur 3 Mk.**

12 Stück schönblühende

### Topfgewächse

incl. Blattpflanzen.

### S. Stephan,

Gärtnereien: Ostfriesenstr. 28 u. 69, am Park.

### Uhren

Reinigen 1.50 Mk., neue Feder 1.50 Mk., Uhrglas 30 Pfg. **J. Schönbom,** Uhrmacher, Neue Wilh. Str. 31.

### Betten!

Wer **Betten** nöthig hat, kauft diese preiswürdig und gut im

**Special-Betten- und Wäsche-Geschäft**

**A. Kickler,** Roonstr. 103.

